

EIN ILLUSTRIRTER LERNROMAN

Wenn der Regen kommt

Ein Lernroman aus Kambodscha · B1-B2



Heiko R.

Wenn der Regen kommt

Ein illustrierter Lernroman aus Kambodscha
Deutsch als Fremdsprache · B1-B2

Heiko R.

Ein Gästehaus. Ein Reisfeld.
Und ein Jahr, das mehr als eine Wettergeschichte erzählt.

Fünfzehn Kapitel · sechzehn KI-Illustrationen
165 Aufgaben mit Lösungen und Musterantworten

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

ist Regen gutes oder schlechtes Wetter? Die Antwort hängt oft davon ab, wer gefragt wird. Ein Urlauber möchte vielleicht einen sonnigen Strandtag. Eine Familie wartet auf Wasser für ihre Felder. Beide haben einen Grund für ihren Wunsch.

In diesem Buch begleitet ihr Mara. Sie kommt aus Deutschland und arbeitet für eine Weile in einem kleinen Gästehaus bei Kampot. Zuerst freut sie sich über jeden blauen Himmel. Doch nach und nach lernt sie, dass eine Landschaft mehr ist als ein schönes Urlaubsbild.

Die Geschichte ist für Deutschlernende auf B1 und B2 geschrieben. Die Sprache bleibt gut verständlich. Einige neue Wörter werden im Zusammenhang erklärt. Bei den Übungen könnt ihr zunächst die B1-Aufgaben lösen und anschließend die B2-Aufgaben ausprobieren. Niemand muss beim ersten Lesen alles verstehen.

Die Bilder gehören zur Erzählung. Sie zeigen Menschen, Arbeit und die Veränderungen der Landschaft. Schaut genau hin: Wo fehlt Wasser? Wo wird es gebraucht? Und wann wird es zu viel?

Alle Figuren und Ereignisse sind erfunden. Die Gespräche werden auf Deutsch wiedergegeben. In der erzählten Welt sprechen die Figuren je nach Situation Englisch oder Khmer. Mara spricht anfangs nur wenige Wörter Khmer und lernt im Laufe der Geschichte dazu.

Kambodscha hat vor allem eine Regenzeit und eine Trockenzeit. Die Übergänge sind jedoch nicht in jedem Jahr gleich. Der Roman erzählt ein mögliches Jahr und keinen Wetterplan für jede Region. Hinweise zu den sachlichen Grundlagen findet ihr am Ende.

Viel Freude beim Lesen und Lernen!

Heiko R.

So arbeitest du mit dem Buch

Zuerst lesen

Lies ein Kapitel zuerst für die Geschichte. Du musst nicht jedes Wort verstehen. Frage dich: Was passiert? Was will Mara? Was sehen die anderen Figuren anders?

B1: Informationen finden

Bei den ersten drei Fragen wählst du jeweils genau eine Antwort. Die Wortschatzaufgaben und die erste Grammatikaufgabe helfen dir, wichtige Wörter und Sätze zu üben.

B2: Genauer verstehen

Die Frage „Weiterdenken“, die zweite Grammatikaufgabe und die Diskussion gehen einen Schritt weiter. Begründe deine Antwort mit dem Text. Unterscheide eine sichere Information von einer Vermutung.

Bilder vergleichen

Beschreibe zuerst, was du siehst: Menschen, Farben, Pflanzen und Gegenstände. Erkläre danach, wie die Szene auf dich wirkt. Vergleiche besonders die Felder in den Kapiteln fünf, acht, elf und dreizehn.

Schreiben und sprechen

Schreibe für die Textaufgabe ungefähr fünfzig bis neunzig Wörter. Die freien Zeilen kannst du für Antworten und Notizen nutzen. In der Diskussion gibt es oft mehrere gute Positionen.

Lösungen prüfen

Bearbeite die Aufgaben zuerst selbst. Die Antworten zu den offenen Fragen sind Beispiele. Andere passende Antworten und grammatisch richtige Sätze können ebenfalls richtig sein.

Die Menschen der Geschichte

Mara · vierunddreißig

Sie kommt aus Deutschland und hat in einem Hotel gearbeitet. Sie übernimmt Buchungen und Gästekontakt in einem kleinen Gästehaus bei Kampot.

Sokha · neunundzwanzig

Er arbeitet im Gästehaus, kennt die Umgebung und besucht regelmäßig seine Familie. Er erklärt Mara manches, ohne für alle Menschen in Kambodscha zu sprechen.

Neary · sechsfundfünfzig

Sokhas Mutter. Sie arbeitet mit ihrer Familie auf ihren Reisfeldern und entscheidet selbst, welche Unterstützung hilfreich ist.

Sopheap · fünfundvierzig

Die Besitzerin des Gästehauses. Sie trägt Verantwortung für Gäste, Mitarbeiter, Reparaturen und klare Vereinbarungen.

Lena

Maras Schwester in Deutschland. Sie bekommt Fotos und Nachrichten und fragt nach Maras Erfahrungen.

Nina und Paul

Ein deutsches Paar, das sich auf einen Ausflug freut. Bei schlechtem Wetter müssen sie ihre Erwartungen und Pläne ändern.

Vann

Ein Nachbar des Gästehauses. Er hilft, das Problem mit dem Ablauf genauer zu verstehen.

Inhalt

Vorwort	3
So arbeitest du mit dem Buch	4
Die Menschen der Geschichte	5
Ein Himmel ohne Wolken	8
Der leere Tank	12
Der erste Regen	16
Für wen?	20
Nearys Feld	25
Reihe für Reihe	29
Urlaub nach Plan	33
Das grüne Bild	37
Wohin das Wasser geht	41
Die Nacht ohne Ausflug	45
Zu viel	49
Was wir wirklich leisten können	53
Die Ernte	58
Trocken heißt nicht fertig	62
Ein anderes Wort für schön	66

Lösungen und Musterantworten	70
Kapitel 1 · Ein Himmel ohne Wolken	71
Kapitel 2 · Der leere Tank	72
Kapitel 3 · Der erste Regen	73
Kapitel 4 · Für wen?	74
Kapitel 5 · Nearys Feld	75
Kapitel 6 · Reihe für Reihe	77
Kapitel 7 · Urlaub nach Plan	78
Kapitel 8 · Das grüne Bild	79
Kapitel 9 · Wohin das Wasser geht	80
Kapitel 10 · Die Nacht ohne Ausflug	81
Kapitel 11 · Zu viel	83
Kapitel 12 · Was wir wirklich leisten können	84
Kapitel 13 · Die Ernte	85
Kapitel 14 · Trocken heißt nicht fertig	86
Kapitel 15 · Ein anderes Wort für schön	88
Wissen zur Geschichte	90
Kleines Wörterbuch	91
Nachwort	94
Impressum	95

KAPITEL 01

Ein Himmel ohne Wolken



Ende März kam Mara in Kampot an. Schon nach fünf Minuten war ihr Hemd am Rücken feucht. Sie hatte in Deutschland auf warmes Wetter gehofft. Jetzt wünschte sie sich einen Schatten, der bis zum Flughafen zurückreichte.

Das Gästehaus lag etwas außerhalb der Stadt. Es hatte helle Wände, blaue Fensterläden und eine lange Veranda. Im Hof stand ein Frangipani-Baum. Darunter wartete ein junger Mann.

„Du bist Mara? Ich bin Sokha.“

Er nahm ihr den Koffer ab und zeigte auf einen Stuhl.

„Erst Wasser. Dann das Zimmer.“

Mara trank das Glas in wenigen großen Schlucken leer. Hinter dem Hof lag eine schmale Straße. Ein Motorrad fuhr vorbei und zog eine rote Staubwolke hinter sich her.

„Hier regnet es wohl nie“, sagte sie.

Sokha lächelte. „Warte noch ein bisschen.“

Mara war vierunddreißig und hatte in Deutschland an der Rezeption eines Hotels gearbeitet. Nun wollte sie drei Monate in Kambodscha

bleiben. Die Besitzerin des Gästehauses, Sopheap, brauchte Unterstützung bei den Buchungen und beim Kontakt mit internationalen Gästen. Mara bekam ein Zimmer und ein vereinbartes Gehalt. Es war eine richtige Arbeitsstelle, kein langer Urlaub. Das hatte sie sich jedenfalls vorgenommen.

Sopheap kam aus dem Büro. Sie begrüßte Mara freundlich und zeigte ihr eine Liste.

„Heute nur ankommen. Morgen gehen wir die Aufgaben durch. Sokha kennt das Haus besser als jede Liste.“

„Und die Umgebung“, ergänzte er.

Mara ging in ihr Zimmer. Auf dem Bett lag ein helles Tuch. Ein Ventilator bewegte die warme Luft. Aus dem Fenster sah sie einen blauen Himmel, wie sie ihn auf Reisebildern gesehen hatte.

Sie machte ein Foto und schickte es ihrer Schwester Lena.

Drei Monate Sonne. Ich glaube, das war eine gute Idee.

Lena antwortete: Denk auch ans Arbeiten.

Mara lachte. Dann stellte sie sich unter die Dusche. Das Wasser war angenehm kühl, wurde jedoch nach kurzer Zeit schwächer.

Beim Abendessen fragte sie danach.

„Der Tank ist nicht ganz voll“, sagte Sokha. „Wir warten auf die nächste Lieferung.“

„Dann bestelle ich morgen mehr.“

„Sopheap hat schon bestellt. Der Fahrer hat mehrere Kunden.“

Mara nickte. Für sie war das zunächst nur eine kleine organisatorische Aufgabe.

Später saß sie auf der Veranda. Ein Gecko bewegte sich an der Wand. Aus der Ferne hörte sie Stimmen und einen Motor. Die Luft roch nach Staub und warmem Holz.

Sokha stellte eine Kanne Tee auf den Tisch.

„Gefällt es dir?“

„Sehr. Besonders das Wetter.“

Er sah kurz zum dunklen Himmel.

„Ja“, sagte er. „Am Anfang schaut man meistens nach oben.“

Mara verstand den Satz noch nicht. Sie dachte, vielleicht hatte sie ihn einfach falsch gehört.

Übungen · Kapitel 1

Ein Himmel ohne Wolken

A · Leseverstehen (B1)

1. Wie lange möchte Mara bei ihrer Ankunft zunächst bleiben?
 - A) Drei Monate.
 - B) Bis Ende Februar.
 - C) Eine Woche.
2. Welche Arbeit übernimmt Mara?
 - A) Vor allem Arbeiten auf Nearys Feld.
 - B) Buchungen und Kontakt mit internationalen Gästen.
 - C) Die Reparatur sämtlicher Dächer.
3. Warum wird das Wasser beim Duschen schwächer?
 - A) Der Tank ist voll, aber Mara hat den Hahn nicht richtig geöffnet.
 - B) Der Regen hat in der Nacht die Leitung beschädigt.
 - C) Der Tank ist nicht ganz voll.

B · Weiterdenken (B2)

4. Was könnte Sokha mit „Am Anfang schaut man meistens nach oben“ meinen?

C · Wortschatz im Zusammenhang

5. Erkläre „eine Buchung“ in einem Gästehaus.
6. Was bedeutet „erleichtert sein“? Schreibe einen kurzen Beispielsatz.

D · Grammatik und Ausdruck

7. Verbinde mit „weil“: Mara trinkt viel Wasser. Es ist sehr heiß.
8. B2: Formuliere eine höfliche Frage mit „könnten“: Zeigen Sie mir bitte den Wassertank.

Anwenden · Kapitel 1

E · Bild, Schreiben und Gespräch

9. Bildbeschreibung. Beschreibe das Gästehaus und zwei Zeichen der Trockenheit.

10. Schreiben. Schreibe Maras erste Nachricht an Lena. Nenne einen schönen Eindruck und eine Schwierigkeit.

11. Diskussion. Was sollte man wissen, bevor man im Ausland eine Arbeit beginnt? Nennt drei Fragen.

Nutze die freien Zeilen oder eine eigene Datei. Lösungen und mögliche Antworten findest du im Lösungsteil.

KAPITEL 02

Der leere Tank



Im April war die Hitze jeden Tag ein wenig schwerer zu ertragen. Mara öffnete morgens die Fenster, doch es kam kaum kühlere Luft herein. Die Erde unter dem Baum war hart. An den Blättern hing Staub.

Im Büro saß ein Gast vor seinem Laptop.

„Zum Glück kein Regen“, sagte er. „Dann kann ich nachher ans Meer.“

Mara nickte. Früher hätte sie selbst genau das gesagt.

Am Mittag zeigte Sokha ihr den Wassertank. Die Anzeige stand weit unten.

„Wir müssen sparen, bis die Lieferung kommt.“

„Auch die Gäste?“

„Vor allem dann, wenn alle lange duschen.“

Mara schrieb einen freundlichen Hinweis. Bitte geht sparsam mit Wasser um. Als sie ihn ausdrückte, bemerkte sie einen Fehler. In ihrem ersten Text hatte gestanden: Wasser ist unbegrenzt verfügbar. Diesen Satz hatte sie aus einer alten Hotelvorlage übernommen.

Sie löschte ihn.

Sopheap sah ihr über die Schulter. „Vorlagen wissen nicht, wo sie sind.“

Am Nachmittag kam die Lieferung. Der Fahrer füllte den Tank, und alle waren erleichtert. Trotzdem blieb die Frage: Was, wenn es wieder knapp wurde?

Sokha erzählte von seiner Mutter. Sie hieß Neary und wohnte in einem Dorf außerhalb von Kampot. Sie baute mit ihrer Familie Reis an. Auf ihrem Land war Regen wichtig, weil sie nicht jederzeit genug Wasser aus einem Bewässerungssystem bekommen konnten.

„Ist noch Reis auf den Feldern?“ fragte Mara.

„Nicht überall. Sie bereitet vieles vor und schaut nach dem Wasser. Aber jeder Betrieb arbeitet etwas anders.“

„Und sie wartet auf Regen?“

„Ja.“

Am Abend rief Mara ihre Schwester an. Lena klagte über einen nassen, kühlen Tag in Deutschland.

„Bei dir ist es bestimmt besser.“

Mara blickte zum Tank hinter dem Haus.

„Es ist heiß“, sagte sie. „Sehr heiß.“

„Aber wenigstens trocken.“

„Ja. Das ist nicht für alles gut.“

Nach dem Telefonat holte Mara eine kleine Kanne. Sie wollte den Baum im Hof gießen. Sokha zeigte ihr, welche Pflanzen zuerst Wasser brauchten und wie sie die Menge begrenzen konnten.

„Ich dachte, hier wächst alles einfach von selbst“, sagte sie.

„Manches schon. Aber nicht alles, was wir gern hätten.“

Mara goss langsam. Das Wasser blieb zunächst auf der harten Erde stehen und verschwand dann in einer schmalen Ritze.

Sie betrachtete die Kanne. Noch vor wenigen Tagen hatte Wasser für sie nur im Hahn gefehlt. Jetzt sah sie den leeren Tank, die trockenen Blätter und die Erde gleichzeitig.

Der Himmel war weiterhin wunderschön blau.

Zum ersten Mal fand sie das nicht nur beruhigend.

Übungen · Kapitel 2

Der leere Tank

A · Leseverstehen (B1)

1. Welchen Fehler findet Mara in ihrer Vorlage?
 - A) Die falsche Farbe der Fensterläden.
 - B) Die Behauptung, das Gästehaus habe keine Zimmer.
 - C) Die Aussage, Wasser sei unbegrenzt verfügbar.
2. Warum kann Mara das Wasserproblem nicht sofort durch eine Bestellung lösen?
 - A) Der Tank darf grundsätzlich nie gefüllt werden.
 - B) Neary braucht genau diesen Tank für ihr Feld.
 - C) Sopheap hat bestellt, aber der Fahrer beliefert mehrere Kunden.
3. Wovon hängt Nearys Feld unter anderem ab?
 - A) Ausschließlich vom Trinkwasser der Gäste.
 - B) Von Regen, weil nicht jederzeit genug Bewässerungswasser verfügbar ist.
 - C) Von einer Wasserversorgung, die jederzeit gesichert ist.

B · Weiterdenken (B2)

4. Warum ist der blaue Himmel am Ende für Mara nicht mehr nur beruhigend?

C · Wortschatz im Zusammenhang

5. Was bedeutet „sparsam mit Wasser umgehen“?
6. Erkläre „eine Lieferung“.

D · Grammatik und Ausdruck

7. Setze „nicht“ oder „kein“ ein: Es gibt ____ Regen. Der Tank ist ____ voll.
8. B2: Verbinde mit „obwohl“: Der Himmel ist schön. Mara macht sich Sorgen.

Anwenden · Kapitel 2

E · Bild, Schreiben und Gespräch

9. Bildbeschreibung. Welche Körperhaltung oder Gegenstände zeigen ein Problem mit Wasser?

10. Schreiben. Formuliere einen freundlichen Hinweis an Gäste zum Wassersparen.

11. Diskussion. Ist trockenes Wetter immer angenehm? Nennt je einen Vorteil und einen Nachteil.

Nutze die freien Zeilen oder eine eigene Datei. Lösungen und mögliche Antworten findest du im Lösungsteil.

KAPITEL 03

Der erste Regen



An einem Nachmittag im Mai wurde der Himmel dunkel. Mara stand am Empfang und prüfte eine Buchung. Sokha ging hinaus, sah nach oben und zog die Wäsche von der Leine.

„Kommt ein Gewitter?“ fragte sie.

„Es sieht so aus.“

Zuerst fielen große einzelne Tropfen. Sie hinterließen dunkle Flecken im roten Staub. Dann wurde der Regen stärker. Mara hörte ihn auf dem Dach, bevor sie ihn im ganzen Hof sehen konnte.

Ein kühlerer Wind kam auf die Veranda. Die Luft roch plötzlich anders. Mara stellte sich an den Rand des Daches und streckte eine Hand hinaus.

„Das ist ja wunderbar!“

Sokha lachte. „Eben noch wolltest du nur Sonne.“

„Ich kann meine Meinung ändern.“

Nach wenigen Minuten hörte sie ein zweites Geräusch. Nicht draußen, sondern im Flur. Tropf. Tropf. Tropf.

Unter einer Stelle im Dach lag bereits eine kleine Pfütze.

„Oh nein.“

Mara holte einen Eimer. Dann einen zweiten. Ein Gast kam aus seinem Zimmer und fragte, ob das Wasser gleich wieder verschwinden würde.

„Wir kümmern uns darum“, sagte sie.

Sopheap rief einen Handwerker an. Er würde kommen, sobald das Wetter und seine anderen Termine es erlaubten. Bis dahin hielten sie den Bereich frei und stellten die Möbel an einen trockenen Ort. Das betroffene Gästezimmer blieb leer.

Als Mara später auf die Veranda zurückkam, war ihr Hemd nass, obwohl sie kaum draußen gewesen war. Sokha telefonierte mit seiner Mutter.

Er legte auf und lächelte.

„Bei ihr regnet es auch.“

„Dann hat sie hoffentlich ein besseres Dach.“

Sokha sah sie an. Mara merkte selbst, wie scharf ihre Stimme geklungen hatte.

„Entschuldigung. Ich bin gerade genervt.“

„Verstehe ich. Meine Mutter freut sich trotzdem.“

Der Schauer endete nach einer Weile. Das Wasser tropfte noch von den Blättern. Zwischen den Wolken erschien ein heller Streifen.

Mara schaute in den Eimer. Er war nicht voll, aber das Wasser darin fühlte sich wie eine lange Liste zusätzlicher Aufgaben an.

„Wenn die Regenzeit immer so ist, wird das schwierig“, sagte sie.

„Nicht jeder Tag ist gleich“, antwortete Sokha. „Manchmal regnet es kurz. Manchmal länger. Und manchmal warten wir auch in der Regenzeit.“

Mara stellte den Eimer zur Seite. Sie wollte eine klare Regel: trocken oder nass, angenehm oder unangenehm.

Der Tag hatte sich nicht daran gehalten.

Übungen · Kapitel 3

Der erste Regen

A · Leseverstehen (B1)

1. Was tut Sokha vor dem starken Regen?
 - A) Er bestellt sofort eine zusätzliche Wasserlieferung.
 - B) Er lässt die Wäsche bewusst draußen hängen.
 - C) Er holt die Wäsche von der Leine.
2. Wo entdeckt Mara die Pfütze?
 - A) Im Flur unter einer undichten Dachstelle.
 - B) Nur weit draußen auf Nearys Feld.
 - C) Im ausgetrockneten Wassertank.
3. Was sagt Sokha über Regentage?
 - A) Sie können sehr unterschiedlich sein.
 - B) Jeder Regentag endet nach genau einer Stunde.
 - C) In der Regenzeit regnet es ohne jede Pause.

B · Weiterdenken (B2)

4. Wie verändert sich Maras Stimmung während des Schauers? Nenne zwei Stellen.

C · Wortschatz im Zusammenhang

5. Erkläre „ein Schauer“.
6. Was bedeutet „undicht“ bei einem Dach?

D · Grammatik und Ausdruck

7. Bilde das Perfekt: Sokha holt die Wäsche herein.
8. B2: Verbinde mit „bevor“: Sokha holt die Wäsche herein. Danach beginnt der starke Regen.

Anwenden · Kapitel 3

E · Bild, Schreiben und Gespräch

9. Bildbeschreibung. Vergleiche Maras und Sokhas Gesichtsausdruck. Was könnte der Unterschied bedeuten?

10. Schreiben. Schreibe Maras kurzen Tagebucheintrag über den ersten Regen.

11. Diskussion. Wie kann man Freude und Ärger gleichzeitig empfinden? Findet ein Beispiel außerhalb des Romans.

Nutze die freien Zeilen oder eine eigene Datei. Lösungen und mögliche Antworten findest du im Lösungsteil.

KAPITEL 04

Für wen?



Am nächsten Morgen lag die Sonne auf den blauen Fensterläden. Der Hof war noch feucht, aber die Pfützen wurden kleiner. Mara trug das Frühstück auf die Veranda.

„Endlich wieder schönes Wetter“, sagte sie.

Sokha stellte die Tassen ab.

„Für wen?“

Mara lachte zunächst. Dann bemerkte sie, dass er nicht scherzte.

„Für die Gäste. Für uns. Damit alles trocknet.“

„Dafür ist es gut“, sagte er. „Aber meine Mutter hätte gern noch mehr Regen.“

„Es hat gestern doch kräftig geregnet.“

„Hier. Auf ihrem Land war es weniger. Und ein Schauer reicht nicht für alles.“

Mara setzte die Kanne auf den Tisch. Sie hatte nicht daran gedacht, dass ein Regen, den sie selbst gesehen hatte, wenige Kilometer weiter ganz anders sein konnte.

Eine Familie kam zum Frühstück. Die Kinder wollten wissen, ob ihr Ausflug stattfinden würde. Sopheap prüfte mit dem Anbieter die Bedingungen und die Wege. Danach erklärte sie, was möglich war und welche Änderung nötig wurde.

Die Kinder waren zufrieden. Sie bekamen etwas anderes zu sehen als geplant. Ihre Mutter fragte Mara leise: „Ist das jetzt der Beginn der Regenzeit?“

Mara wollte sofort antworten. Dann sagte sie: „Die Übergänge sind nicht auf den Tag genau. Ich frage Sokha, wie er die Lage hier einschätzt.“

Sokha erklärte, dass sie in den nächsten Wochen mit mehr Regen rechnen mussten. Einen genauen Plan für jeden Tag konnte er nicht geben.

Später räumten sie die Tische ab.

„Hast du gedacht, ich freue mich über unser kaputtes Dach?“ fragte er.

„Ein bisschen.“

„Das tue ich nicht. Aber ich kann mich über Wasser freuen und über das Dach ärgern.“

Mara blieb mit einem Teller in der Hand stehen.

„Beides gleichzeitig.“

„Ja. Das geht.“

Sie mussten lachen. Der Satz klang so einfach, dass Mara sich fragte, weshalb sie ihn nicht selbst gefunden hatte.

Am Nachmittag schrieb sie ihrer Schwester: Hier ist nicht jeder Regen ein schlechter Tag. Aber ein undichtes Dach bleibt ein undichtes Dach.

Lena antwortete: Das klingt nach Arbeit und Philosophie.

Mara schrieb: Vor allem nach Eimern.

Dann legte sie das Handy weg. Sokha hatte sie eingeladen, am freien Tag seine Mutter zu besuchen. Sie würde nicht nur über Felder sprechen, sondern sie endlich sehen.

Vor der Veranda lag noch eine kleine Pfütze. In ihr spiegelte sich der blaue Himmel.

Mara ging daran vorbei, ohne zu sagen, dass nun alles wieder gut sei.

Übungen · Kapitel 4

Für wen?

A · Leseverstehen (B1)

1. Warum wünscht Neary sich mehr Regen?
 - A) Sie will nach dem Regen schon am selben Tag ernten.
 - B) Auf ihrem Land hat es weniger geregnet und ein Schauer reicht nicht.
 - C) Sie möchte vor allem, dass die Straße länger nass bleibt.
2. Wie wird der Ausflug der Familie geprüft?
 - A) Sopheap spricht mit dem Anbieter über Bedingungen und Wege.
 - B) Mara entscheidet ohne Rückfrage nach dem Himmel.
 - C) Die Familie entscheidet ohne Rückfrage, dass der Ausflug unverändert bleibt.
3. Was lernt Mara über Sokhas Reaktion?
 - A) Er freut sich vor allem über den Schaden am Dach.
 - B) Er kann sich über Wasser freuen und über das Dach ärgern.
 - C) Er findet jeden trockenen Tag grundsätzlich schlecht.

B · Weiterdenken (B2)

4. Warum ist „Für wen?“ eine wichtige Frage?

C · Wortschatz im Zusammenhang

5. Erkläre „ein Übergang“ zwischen Jahreszeiten.
6. Was bedeutet „etwas einschätzen“?

D · Grammatik und Ausdruck

7. Ergänze den Satz mit „dass“: Mara merkt, __ zwei Gefühle gleichzeitig möglich sind.
8. B2: Formuliere mit „sowohl ... als auch“: Sokha freut sich über das Wasser. Er ärgert sich über das Dach.

Anwenden · Kapitel 4

E · Bild, Schreiben und Gespräch

9. Bildbeschreibung. Welche Zeichen zeigen, dass der Regen vorbei ist, aber Folgen bleiben?

10. Schreiben. Schreibe eine Nachricht an Lena und erkläre Sokhas Frage.

11. Diskussion. Wann kann dieselbe Situation für zwei Menschen verschiedene Folgen haben?

Nutze die freien Zeilen oder eine eigene Datei. Lösungen und mögliche Antworten findest du im Lösungsteil.

KAPITEL 05

Nearys Feld



Sopheap und Mara hatten ihren Vertrag Ende Mai zunächst bis Ende August verlängert. Im Juni fuhr Mara mit Sokha ins Dorf. Sie nahmen ein Fahrzeug mit Fahrer, weil sie einige Kisten für Neary mitbrachten. Unterwegs wechselten Häuser, kleine Geschäfte und Felder einander ab.

Neary wartete vor einem einfachen Holzhaus. Sie begrüßte Mara, fragte nach der Fahrt und brachte Wasser. Danach zeigte sie ihnen ihre Felder.

Mara hatte eine große grüne Fläche erwartet. Stattdessen sah sie trockene und feuchte Stellen nebeneinander. Auf einem kleineren Stück wuchsen junge Reispflanzen dicht beieinander.

„Das sind Pflanzen für später“, erklärte Sokha. „Sie werden auf einen anderen Teil des Feldes gesetzt.“

Neary kniete sich hin und nahm etwas Erde zwischen die Finger. Sie erzählte, was sie schon vorbereitet hatte und worauf sie noch wartete. Sokha half Mara, die Einzelheiten zu verstehen.

„Wieso nehmen wir nicht einfach einen Schlauch?“ fragte Mara. Kaum hatte sie den Satz gesagt, kam er ihr merkwürdig vor. Ein Schlauch brauchte eine Wasserquelle, eine Pumpe, Energie und manchmal die Erlaubnis anderer Menschen. Sie wusste nichts davon.

Neary antwortete trotzdem geduldig. Ihr Feld war nicht jederzeit an ein zuverlässiges Bewässerungssystem angeschlossen. Ein kleiner Vorrat half, aber er reichte nicht für jede Situation.

„Mein Bruder hat andere Möglichkeiten“, sagte sie. „Sein Feld liegt an einem Kanal. Bei ihm sieht die Arbeit anders aus.“

Mara sah über die Erde.

„Also arbeiten nicht alle Bauern gleich.“

Neary lächelte. „Arbeiten denn alle Hotels in Deutschland gleich?“

Mara lachte. „Nein. Ganz bestimmt nicht.“

Sie gingen am Rand des Feldes entlang. In der Ferne hörte Mara Kinder. Ein Mann reparierte ein kleines Gerät unter einem Baum. Das Dorf war kein Ort, an dem Menschen nur auf Wetter warteten. Überall wurde gearbeitet.

Beim Mittagessen erzählte Neary von einem Jahr mit zu wenig Regen und einem anderen mit zu viel Wasser. Mara fragte: „Was ist schlimmer?“

„Das kommt darauf an, wann es passiert und wie lange“, sagte Neary. „Ich wünsche mir Wasser zur richtigen Zeit. Nicht einfach eine große Menge.“

Nach dem Essen zeigte Mara ihr das Foto vom ersten Regen im Gästehaus. Neary betrachtete es aufmerksam.

„Ein gutes Bild“, sagte sie. „Aber das Bild kennt unser Feld nicht.“ Auf der Rückfahrt schaute Mara weniger oft zum Himmel. Sie sah die Gräben neben der Straße, kleine Wasserflächen und die unterschiedlichen Farben der Erde.

Sokhas Satz vom ersten Abend fiel ihr wieder ein.

Sie begann zu verstehen, weshalb man nicht immer nur nach oben schauen sollte.

Übungen · Kapitel 5

Nearys Feld

A · Leseverstehen (B1)

1. Was sieht Mara auf Nearys Land?

- A) Ein überall gleich grünes Feld kurz vor der Ernte.
- B) Ein gleichmäßig überschwemmtes Feld ohne junge Pflanzen.
- C) Trockene und feuchte Stellen sowie junge Pflanzen auf einem kleineren Stück.

2. Warum ist Maras Schlauch-Idee zu einfach?

- A) Neary hat bereits eine zuverlässige Pumpe an jedem Feld.
- B) Das Feld ist schon an jeder Stelle ausreichend bewässert.
- C) Sie kennt Wasserquelle, Technik und die weiteren Bedingungen noch nicht.

3. Was erklärt Neary über ihren Bruder?

- A) Sein Feld am Kanal hat andere Möglichkeiten.
- B) Er wartet auf dieselbe Wasserlieferung wie das Gästehaus.
- C) Sein Feld kann grundsätzlich nicht bewässert werden.

B · Weiterdenken (B2)

4. Warum fragt Neary, ob alle deutschen Hotels gleich arbeiten?

C · Wortschatz im Zusammenhang

5. Was bedeutet „Bewässerung“?

6. Erkläre „eine Wasserquelle“.

D · Grammatik und Ausdruck

7. Formuliere eine Frage mit „woher“: Neary bekommt Wasser. Mara möchte den Ort oder die Herkunft wissen.

8. B2: Bilde eine indirekte Frage: Haben alle Bauern dieselben Möglichkeiten?
Beginne: Mara möchte wissen, ...

Anwenden · Kapitel 5

E · Bild, Schreiben und Gespräch

9. Bildbeschreibung. Beschreibe die Unterschiede zwischen den Stellen des Feldes.

10. Schreiben. Schreibe nach dem Besuch drei neue Erkenntnisse in Maras Notizbuch.

11. Diskussion. Wie kann man einen Vorschlag machen, ohne so zu tun, als kenne man die ganze Lage?

Nutze die freien Zeilen oder eine eigene Datei. Lösungen und mögliche Antworten findest du im Lösungsteil.

KAPITEL 06

Reihe für Reihe



Einige Tage später kam die Nachricht: Neary begann mit dem Einsetzen der jungen Pflanzen. Mara hatte frei. Sie fragte, ob sie wiederkommen dürfe.

„Du darfst zuschauen“, sagte Sokha. „Wenn du helfen willst, zeigt Mama dir erst, was du machen kannst.“

Auf dem Feld stand flaches Wasser. Die Erde war weich. Mara blieb zunächst auf dem schmalen Randweg. Neary und zwei Nachbarn bewegten sich langsam durch das Feld. Sie setzten kleine Gruppen von Pflanzen in Reihen.

Es sah leicht aus. Das dachte Mara ungefähr eine Minute lang.

Dann bemerkte sie die gebückten Rücken, die vielen Bewegungen und die genaue Arbeit. Jede Reihe brauchte Zeit. Aus der Nähe konnte sie sehen, wie Neary kurz stehen blieb und ihre Schultern bewegte.

„Tut dir der Rücken weh?“ fragte Mara.

Neary nickte. „Manchmal. Heute noch nicht sehr.“

Mara half zuerst, Wasser und Essen an einen schattigen Platz zu bringen. Später zeigte Neary ihr an einer kleinen Stelle, wie sie die Pflanzen hielt. Mara brauchte lange und setzte eine schief ein.

„Zu schnell denken, zu langsam arbeiten“, sagte sie über sich selbst.

Sokha grinste. „Dann passen Kopf und Hände heute nicht zusammen.“

Nach kurzer Zeit ging Mara wieder an den Rand. Ihre Beine waren müde, ihre Schuhe voller Schlamm. Neary arbeitete weiter. Mara fühlte sich plötzlich unwohl dabei, dass sie selbst nach einem kleinen Versuch schon eine Pause brauchte.

„Du hast das noch nie gemacht“, sagte Sokha. „Mama macht es seit vielen Jahren. Trotzdem ist es anstrengend.“

Mara setzte sich in den Schatten. Sie schaute nicht mehr nach der schönsten Stelle für ein Foto. Sie sah, wie viele Pflanzen noch fehlten.

Am Mittag aßen alle gemeinsam. Niemand hielt eine Rede über die Bedeutung der Arbeit. Es gab Reis, Gemüse, etwas Fisch und ein Gespräch über ein Motorrad, das seit Tagen nicht ansprang.

Mara blickte auf ihre Schüssel.

„In Deutschland habe ich Reis immer einfach gekauft.“

„Hier kaufen wir auch vieles einfach“, sagte Sokha. „Man kann nicht bei jedem Essen alles wissen.“

„Aber ein bisschen mehr wissen schadet nicht.“

Neary nickte.

Als sie später fuhren, waren neue grüne Reihen im Feld zu sehen. Mara hatte nur an einem kleinen Stück geholfen. Sie machte daraus keine große Leistung.

Im Gästehaus zog sie die Schuhe aus und stellte sie zum Trocknen hin.

Sopheap sah den Schlamm.

„Ein guter freier Tag?“

Mara dachte an Nearys Rücken und an die vielen Reihen.

„Ein wichtiger“, sagte sie. „Und nicht frei für alle.“

Übungen · Kapitel 6

Reihe für Reihe

A · Leseverstehen (B1)

1. Was tun Neary und die Nachbarn auf dem Feld?
 - A) Sie verkaufen bereits fertigen Reis an Gäste.
 - B) Sie bereiten auf dem Feld bereits den Verkauf der Ernte vor.
 - C) Sie setzen junge Pflanzen in Reihen ein.
2. Wie hilft Mara zuerst?
 - A) Sie organisiert ohne Rückfrage die gesamte Feldarbeit.
 - B) Sie setzt sofort alle Pflanzen allein ein.
 - C) Sie bringt Wasser und Essen an einen schattigen Platz.
3. Was verändert sich in Maras Blick?
 - A) Sie interessiert sich nur noch für die Farbe ihrer Schuhe.
 - B) Sie hält die Arbeit nun für leicht.
 - C) Sie achtet mehr auf Arbeit und fehlende Pflanzen als auf das beste Foto.

B · Weiterdenken (B2)

4. Was meint Mara mit „Ein wichtiger [Tag]. Und nicht frei für alle“?

C · Wortschatz im Zusammenhang

5. Erkläre „gebückt“.
6. Was bedeutet „etwas ist selbstverständlich“?

D · Grammatik und Ausdruck

7. Ergänze: Mara braucht eine Pause, __ ihre Beine müde sind. Benutze „weil“.
8. B2: Verbinde mit „während“: Mara ruht sich aus. Neary arbeitet weiter.

Anwenden · Kapitel 6

E · Bild, Schreiben und Gespräch

9. Bildbeschreibung. Woran erkennt man, dass Pflanzen eingesetzt und noch nicht geerntet werden?

10. Schreiben. Schreibe einen Bildtext, der die Arbeit respektvoll beschreibt.

11. Diskussion. Muss Hilfe immer die größte oder schwierigste Aufgabe sein?

Nutze die freien Zeilen oder eine eigene Datei. Lösungen und mögliche Antworten findest du im Lösungsteil.

KAPITEL 07

Urlaub nach Plan



Im Juli regnete es mehrere Tage hintereinander. Nicht ständig, aber oft genug, dass Mara die trockenen Stunden kaum noch sicher planen konnte. Auf der Veranda hing Wäsche. Im Flur stand ein Ventilator vor feuchten Handtüchern.

Ein deutsches Paar kam zum Empfang. Nina und Paul hatten für den nächsten Tag eine Bootsfahrt gebucht.

„Wir haben dafür lange gespart“, sagte Nina. „Auf den Bildern war der Himmel blau.“

Mara kannte diesen Ton. In Deutschland hatte sie an der Rezeption oft ähnliche Gespräche geführt. Doch hier ärgerte sie sich schneller.

„Das Wetter gehört nicht zur Buchung“, antwortete sie.

Nina sah sie überrascht an. Paul verschränkte die Arme.

Mara merkte, dass ihr Satz zwar stimmte, aber niemandem half.

„Entschuldigung“, sagte sie. „Ich verstehe, dass ihr enttäuscht seid. Wir fragen den Anbieter, was morgen möglich ist. Versprechen kann ich es heute nicht.“

Sopheap kam dazu. Sie erklärten gemeinsam, welche Bedingungen geprüft werden mussten. Falls die Fahrt nicht stattfinden konnte,

würden sie mit dem Anbieter die vereinbarten Möglichkeiten zur Umbuchung oder Erstattung besprechen.

Nina setzte sich. „Es fühlt sich an, als würde uns Zeit weggenommen.“

„Das verstehe ich“, sagte Mara. „Ihr habt nur wenige Urlaubstage.“ Paul lockerte seine Arme. „Und was können wir stattdessen machen?“

Sie sammelten Ideen für einen verregneten Vormittag. Einige wollten lesen. Andere interessierten sich für einen Kochkurs bei einem örtlichen Anbieter. Nicht jeder Ersatz gefiel allen. Niemand behauptete, dass Enttäuschung sofort verschwinden müsse.

Als das Paar gegangen war, sah Sopheap Mara an.

„Du musst unseren Regen nicht verteidigen.“

„Ich wollte erklären, dass er wichtig ist.“

„Für die Felder. Aber die beiden dürfen ihren Ausflug trotzdem vermissen.“

Mara lehnte sich an die Wand.

Sie hatte gelernt, Sokhas Sicht zu verstehen. Nun benutzte sie sie fast wie eine Antwort auf jede Beschwerde. Das war wieder zu einfach.

Am Nachmittag ließ der Regen nach. Nina und Paul gingen einen kleinen Weg in der Nähe entlang. Als sie zurückkamen, zeigten sie Mara ein Foto von einem Frosch auf einem Blatt.

„Nicht unsere Bootsfahrt“, sagte Nina. „Aber auch nicht nichts.“ Mara lächelte.

Am Abend schrieb sie in ihr Notizbuch: Andere verstehen bedeutet nicht, ihre Enttäuschung verbieten.

Dann ging sie zur Wäsche. Zwei Handtücher waren endlich trocken. Sie freute sich darüber, ohne ein schlechtes Gewissen zu haben.

Übungen · Kapitel 7

Urlaub nach Plan

A · Leseverstehen (B1)

1. Warum sind Nina und Paul enttäuscht?
 - A) Ihr Aufenthalt wurde gegen ihren Willen verlängert.
 - B) Der Anbieter hat ihre Buchung schon vor der Anreise storniert.
 - C) Ihre geplante Bootsfahrt ist wegen des Wetters unsicher.
2. Was korrigiert Mara an ihrer ersten Antwort?
 - A) Sie verspricht sofort blauen Himmel.
 - B) Sie erkennt die Enttäuschung an und erklärt das weitere Vorgehen.
 - C) Sie erklärt, dass jede Beschwerde über Regen unbegründet ist.
3. Was zeigt das Paar Mara nach dem Spaziergang?
 - A) Eine Rechnung für den Wassertank.
 - B) Ein Foto von einem Frosch auf einem Blatt.
 - C) Nearys fertig geernteten Reis.

B · Weiterdenken (B2)

4. Warum sagt Sopheap, Mara müsse den Regen nicht verteidigen?

C · Wortschatz im Zusammenhang

5. Erkläre „eine Umbuchung“.
6. Was bedeutet „enttäuscht“?

D · Grammatik und Ausdruck

7. Schreibe eine höfliche Bitte mit „bitte“: Der Anbieter soll die Bedingungen prüfen.
8. B2: Verbinde mit „trotzdem“: Die Bootsfahrt findet nicht wie geplant statt. Das Paar erlebt einen schönen Moment.

Anwenden · Kapitel 7

E · Bild, Schreiben und Gespräch

9. Bildbeschreibung. Welche unterschiedlichen Interessen lassen sich am Tisch vermuten?

10. Schreiben. Formuliere Maras bessere Antwort an enttäuschte Gäste.

11. Diskussion. Wie kann man Verständnis zeigen, ohne eine unmögliche Zusage zu machen?

Nutze die freien Zeilen oder eine eigene Datei. Lösungen und mögliche Antworten findest du im Lösungsteil.

KAPITEL 08

Das grüne Bild



Im August sah die Landschaft anders aus als bei Maras Ankunft. Neben den Straßen wuchsen neue Pflanzen. Viele Felder waren grün. An manchen Stellen spiegelte sich der Himmel im Wasser. Mara fuhr mit Sokha zu Neary. Auf dem Weg hielt sie mehrmals die Kamera bereit, legte sie aber wieder weg. Sie wollte nicht jeden Moment nur durch ein Handy sehen.

Am Feldrand blieb sie stehen.

„Das ist wunderschön.“

Neary nickte. „Heute sieht es gut aus.“

„Darf ich ein Bild machen?“

„Vom Feld gern. Wenn ich darauf bin, zeig es mir danach.“

Mara fotografierte die grünen Reihen. Das Bild erinnerte sie an die Reiseprospekte, die sie vor ihrer Abfahrt angesehen hatte. Nur wusste sie nun, wer dafür gearbeitet hatte.

Neary zeigte auf eine etwas hellere Stelle. Dort wuchsen die Pflanzen nicht so gleichmäßig. Sokha erklärte Mara, dass ein grünes Feld nicht automatisch bedeutete, dass überall alles gut ging.

„Man sieht die Probleme nicht immer von der Straße“, sagte er. Mara zeigte Neary das Foto. Es war freundlich und hell. Neary war am Bildrand zu sehen.

„Das gefällt mir“, sagte sie. „Aber wenn du es deiner Schwester schickst, schreib dazu, dass wir noch nicht geerntet haben.“

Mara verstand. Wachstum war noch kein fertiges Essen und noch kein sicherer Verdienst.

Sie schickte Lena das Bild und schrieb: Das Feld ist jetzt grün. Die Familie arbeitet weiter. Bis zur Ernte kann noch viel passieren.

Lena antwortete: Ich hätte gedacht, grün bedeutet: geschafft.

Mara schrieb: Ich auch.

Zurück im Gästehaus wartete Sopheap auf sie. Ihr verlängerter Vertrag lief Ende August aus. Sie hatten vereinbart, rechtzeitig über die weitere Arbeit zu sprechen.

„Ich würde dich gern bis Ende Februar behalten“, sagte Sopheap. „Wenn die Bedingungen für uns beide passen.“

Mara überlegte. Sie hatte noch eine Rücklage und konnte mit dem vereinbarten Gehalt leben. Aber sie wollte klarere freie Zeiten und musste ihren Aufenthalt entsprechend planen.

Sie besprachen die Aufgaben, die Arbeitszeiten und die notwendigen organisatorischen Schritte. Mara sagte nicht sofort Ja. Am nächsten Tag erklärte sie, dass sie bleiben wollte, sofern die besprochenen Punkte geregelt waren.

Sokha freute sich.

„Dann siehst du vielleicht auch die Ernte.“

„Und die nächste Trockenzeit.“

„Ja. Die gehört auch dazu.“

Mara sah auf das Foto in ihrem Handy.

Zum ersten Mal wollte sie nicht nur länger bleiben, weil ein Ort schön aussah. Sie wollte sehen, was nach dem schönen Bild geschah.

Übungen · Kapitel 8

Das grüne Bild

A · Leseverstehen (B1)

1. Worauf weist Neary Mara beim grünen Feld hin?
 - A) Noch ist nicht geerntet; Probleme und Risiken bleiben.
 - B) Grüne Farbe garantiert einen sicheren Gewinn.
 - C) Ab jetzt muss niemand mehr arbeiten.
2. Welche Grenze setzt Neary beim Fotografieren?
 - A) Mara darf alle Bilder ohne Rückfrage veröffentlichen.
 - B) Wenn sie zu sehen ist, möchte sie das Bild danach ansehen.
 - C) Das Feld darf nur fotografiert werden, wenn die Ernte vorbei ist.
3. Welche Verlängerung bietet Sopheap an?
 - A) Bis zum nächsten Ende August ohne neue Bedingungen.
 - B) Nur bis zum Morgen nach dem Fotobesuch.
 - C) Bis Ende Februar, wenn die Bedingungen passen.

B · Weiterdenken (B2)

4. Warum möchte Mara nun länger bleiben?

C · Wortschatz im Zusammenhang

5. Was bedeutet „eine Rücklage“?
6. Erkläre „etwas verlängern“.

D · Grammatik und Ausdruck

7. Bilde den Komparativ: grün, lang. Schreibe zwei Sätze zum Kapitel.
8. B2: Verbinde mit „wenn“: Die besprochenen Bedingungen werden geregelt. Mara bleibt.

Anwenden · Kapitel 8

E · Bild, Schreiben und Gespräch

9. Bildbeschreibung. Vergleiche dieses Bild mit dem Feld in Kapitel fünf.

10. Schreiben. Schreibe einen ehrlichen Text zu Maras grünem Feldfoto.

11. Diskussion. Warum sollte man einen Arbeitsvertrag auch an einem schönen Ort genau besprechen?

Nutze die freien Zeilen oder eine eigene Datei. Lösungen und mögliche Antworten findest du im Lösungsteil.

KAPITEL 09

Wohin das Wasser geht



Nach einem starken Schauer blieb vor dem blauen Tor des Gästehauses eine große Pfütze stehen. Ein Gast musste einen anderen Eingang benutzen. Mara stellte sich unter das Dach und sah zu, wie das Wasser langsam weiterstieg.

„Der Regen wird immer schlimmer“, sagte sie.

Sokha ging ein Stück die Straße entlang. Als er zurückkam, zeigte er auf einen kleinen Ablauf.

„Vielleicht ist nicht nur der Regen das Problem.“

In der Öffnung lagen Blätter, Erde und Verpackungen. Wasser konnte dort nur noch langsam abfließen. Außerdem war nach einer Bauarbeit Material neben dem Graben liegen geblieben.

Mara wollte sofort einen Mitarbeiter bitten, es wegzuräumen. Sopheap hielt sie zurück.

„Wir müssen mit den Nachbarn und den Verantwortlichen sprechen. Sonst leiten wir das Wasser vielleicht nur vor die nächste Tür.“

Neary war an diesem Tag wegen einiger Besorgungen in der Stadt. Sie war kurz ins Gästehaus gekommen und hörte bei dem Gespräch zu. Ein Nachbar kam dazu. Er hieß Vann und hatte den Graben

schon öfter gereinigt. Auch er ärgerte sich, aber nicht über dieselben Dinge wie Mara.

„Bei uns steht das Wasser seit letzter Woche“, sagte er. „Niemand hat gefragt, warum.“

Mara blickte zu seinem Haus. Sie war oft daran vorbeigegangen, ohne die Pfütze dort zu bemerken.

Sie sprachen mit den beteiligten Leuten und ließen sich zeigen, wie der Ablauf weiterführte. Als der Regen vorbei war und die Arbeit sicher möglich wurde, beseitigten zuständige Helfer das Material und die Verstopfung. Die Gruppe änderte den Verlauf des Grabens nicht einfach auf eigene Faust.

Mara half beim Sortieren des eingesammelten Abfalls an einem trockenen Platz. Sokha und Vann brachten Säcke weg. Sopheap vereinbarte mit den Nachbarn, wie sie die Stelle künftig gemeinsam im Blick behalten konnten.

Am späten Nachmittag wurde die Pfütze vor dem Tor kleiner.

„Also war nicht der Himmel kaputt“, sagte Mara.

Vann lachte. „Zumindest nicht heute.“

Das Problem war nicht für immer gelöst. Bei sehr starkem Regen konnte wieder Wasser stehen bleiben. Trotzdem hatten sie etwas verändert, das sie selbst beeinflussen konnten.

Abends schrieb Mara ihrer Schwester: Heute habe ich weniger über Regen gesprochen und mehr nach einem Graben gefragt.

Lena antwortete: Ich verstehe nicht ganz, warum das ein Fortschritt ist.

Mara schaute zum trockener werdenden Tor.

Sie schrieb: Weil nicht alles, was bei Regen passiert, nur am Wetter liegt.

Dann stellte sie die nassen Schuhe an ihren inzwischen vertrauten Platz.

Übungen · Kapitel 9

Wohin das Wasser geht

A · Leseverstehen (B1)

1. Was behindert den Ablauf?
 - A) Blätter, Erde, Verpackungen und Material bei einer Bauarbeit.
 - B) Der gestern vollständig geleerte Wassertank.
 - C) Die im Hof aufgehängten Handtücher.
2. Warum möchte Sopheap erst mit anderen sprechen?
 - A) Sie will das Problem grundsätzlich ignorieren.
 - B) Eine Änderung könnte Wasser vor eine andere Tür leiten.
 - C) Sie glaubt, dass der Wasserweg nur das Gästehaus betrifft.
3. Was tut die Gruppe nicht?
 - A) Sie ändert den Grabenverlauf nicht einfach eigenmächtig.
 - B) Sie spricht mit Nachbarn über die Lage.
 - C) Sie behält die Stelle für die Zukunft im Blick.

B · Weiterdenken (B2)

4. Was lernt Mara über die Ursache einer Pfütze?

C · Wortschatz im Zusammenhang

5. Erkläre „verstopft“ bei einem Ablauf.
6. Was bedeutet „zuständig“?

D · Grammatik und Ausdruck

7. Formuliere mit „müssen“: Sopheap und Mara sprechen mit den Nachbarn.
8. B2: Bilde einen Passivsatz: Zuständige Helfer beseitigen das Material.

Anwenden · Kapitel 9

E · Bild, Schreiben und Gespräch

9. Bildbeschreibung. Welche sichtbaren Dinge könnten den Abfluss behindern?

10. Schreiben. Schreibe eine kurze Bitte an Nachbarn um ein gemeinsames Gespräch.

11. Diskussion. Warum kann eine schnelle Lösung für eine Person ein neues Problem für andere schaffen?

Nutze die freien Zeilen oder eine eigene Datei. Lösungen und mögliche Antworten findest du im Lösungsteil.

KAPITEL 10

Die Nacht ohne Ausflug



Im September kam eine Warnung vor starkem Regen. Sopheap sprach mit den örtlichen Anbietern. Die geplante Fahrt am nächsten Morgen wurde abgesagt. Mara informierte die Gäste früh, statt bis zum Frühstück zu warten.

Ein Mann schüttelte den Kopf.

„Vielleicht ist es morgen gar nicht so schlimm.“

„Vielleicht“, sagte Sopheap. „Aber wir planen die Fahrt unter diesen Bedingungen nicht.“

Mara bewunderte, wie ruhig die Besitzerin sprach. Sie entschuldigte sich für die Unannehmlichkeiten, nicht für die Entscheidung.

Am Abend wurde der Wind stärker. Sokha schloss die Fensterläden. Sie prüften die trockenen Räume, die Lampen und die erreichbaren Kontaktpersonen. Das reparierte Dach hielt an der alten Stelle dicht. An einer anderen Wand kam etwas Wasser herein.

Mara stellte einen Eimer darunter. Diesmal fühlte sich der Handgriff vertraut an.

Später fiel der Strom aus. Für einen Moment war es dunkel. Dann schaltete Sokha eine Lampe ein. Die Gäste kamen in den gemeinsamen Raum, der trocken blieb.

Nina und Paul waren inzwischen weitergereist. Nun saß eine andere Familie am Tisch. Ihr jüngster Sohn fragte, ob die Frösche auch Angst hätten.

„Das weiß ich nicht“, sagte Mara. „Aber wir bleiben jetzt hier zusammen.“

Sopheap telefonierte, soweit die Verbindung es erlaubte. Niemand ging hinaus, um den Fluss zu fotografieren. Ein Gast schlug vor, Karten zu spielen. Das Kind half, die Karten zu verteilen.

Sokha versuchte mehrfach, seine Mutter zu erreichen. Schließlich kam eine kurze Nachricht: Zu Hause. Wir sind im trockenen Teil des Hauses. Morgen sprechen wir.

Er zeigte sie Mara und steckte das Handy weg.

„Bist du erleichtert?“

„Ja. Und noch besorgt.“

Mara nickte. Sie verstand inzwischen, dass diese Gefühle nebeneinander Platz hatten.

Der Regen schlug laut gegen das Dach. Auf der Straße war kaum etwas zu erkennen. Mara dachte an ihre erste Nachricht: Drei Monate Sonne.

Sie hatte damals nicht gelogen. Sie hatte nur sehr wenig gewusst.

Kurz vor Mitternacht wurde der Wind schwächer. Die Familie ging zurück in ihr trockenes Zimmer. Sopheap blieb noch eine Weile im Gemeinschaftsraum.

„Du musst schlafen“, sagte Mara.

„Du auch.“

Sie teilten die letzten Aufgaben auf. Mara schrieb keine heldenhafte Geschichte in ihr Notizbuch. Sie notierte nur: Fahrt abgesagt. Alle Gäste informiert. Sokhas Mutter meldet sich morgen.

Es war eine Liste kleiner Dinge.

In dieser Nacht waren sie wichtig genug.

Übungen · Kapitel 10

Die Nacht ohne Ausflug

A · Leseverstehen (B1)

1. Wann werden die Gäste über die abgesagte Fahrt informiert?
 - A) Früh, nicht erst beim Frühstück am nächsten Morgen.
 - B) Erst nachdem das Boot bereits abgefahren ist.
 - C) Nur nach ihrer Abreise.
2. Was tut die Gruppe beim Stromausfall?
 - A) Sie geht hinaus, um den Fluss zu fotografieren.
 - B) Sie nutzt eine Lampe und bleibt in einem trockenen gemeinsamen Raum.
 - C) Sie setzt die abgesagte Fahrt sofort fort.
3. Welche Nachricht sendet Neary?
 - A) Sie ist zu Hause im trockenen Teil des Hauses.
 - B) Ihr gesamtes Feld ist bereits geerntet.
 - C) Sie kommt noch in der Nacht zu Fuß zum Gästehaus.

B · Weiterdenken (B2)

4. Warum entschuldigt sich Sopheap für Unannehmlichkeiten, aber nicht für die Absage?

C · Wortschatz im Zusammenhang

5. Was bedeutet „erreichbar“ bei einer Kontaktperson?
6. Erkläre „erleichtert und noch besorgt“.

D · Grammatik und Ausdruck

7. Verbinde mit „deshalb“: Es gibt eine Regenwarnung. Die Fahrt wird abgesagt.
8. B2: Formuliere mit „auch wenn“: Der Gast ist enttäuscht. Die Fahrt findet nicht statt.

Anwenden · Kapitel 10

E · Bild, Schreiben und Gespräch

9. Bildbeschreibung. Wie zeigt das Bild Zusammenhalt ohne eine Heldenszene?

10. Schreiben. Schreibe eine sachliche Nachricht an einen Gast über die Absage.

11. Diskussion. Warum sind kleine verlässliche Aufgaben in einer schwierigen Situation wichtig?

Nutze die freien Zeilen oder eine eigene Datei. Lösungen und mögliche Antworten findest du im Lösungsteil.

KAPITEL 11

Zu viel



Am Morgen war der Strom wieder da. Der Regen hatte nachgelassen. Mara machte Kaffee, während Sopheap mit den Gästen sprach. Einige waren müde. Einer beschwerte sich über die dunkle Nacht. Ein anderer bedankte sich für die Lampe.

Sokha stand mit seinem Handy im Hof.

„Mama hat angerufen. Ein Teil des Feldes steht unter zu viel Wasser. Der kleine Schuppen ist beschädigt.“

„Geht es ihr gut?“

„Ja. Aber sie ist erschöpft.“

Sopheap organisierte seine freien Stunden neu. Als der Weg überprüft worden und wieder sicher erreichbar war, fuhr Mara mit ihm ins Dorf. Sie nahmen Dinge mit, um die Neary gebeten hatte. Nicht das, was Mara ohne Nachfrage für hilfreich gehalten hätte. Neary empfing sie vor dem Haus. Ihre Bluse hatte am Ärmel einen getrockneten Schlammfleck. Sie umarmte Sokha und setzte sich dann auf die Stufe.

„Erst essen“, sagte sie. „Ihr schaut so, als müsstet ihr sofort alles reparieren.“

Nach einer Pause gingen sie zu einem erhöhten Weg am Feld. Ein Teil der Pflanzen lag flach. Wasser stand an Stellen, an denen es nicht so lange stehen bleiben sollte. Der Schuppen hatte ein schiefes Dach.

Mara wollte fragen, wie viel verloren war. Neary kam ihr zuvor.

„Noch weiß ich es nicht genau. Ich muss sehen, was sich erholt und was nicht.“

„Aber du hast auf Regen gehofft“, sagte Mara leise.

Sokha sah sie an. Mara hörte selbst, dass ihr Satz wie ein Vorwurf klang.

„Ich meine: Jetzt tut derselbe Regen euch weh.“

Neary nahm sich Zeit für die Antwort.

„Wir haben Wasser gebraucht. Nicht jede Menge Wasser zu jeder Zeit.“

Mara nickte. Sie kannte diesen Unterschied schon. Trotzdem hatte sie ihn im ersten Schreck vergessen.

„Du musst dich nicht freuen, nur weil du früher darum gebeten hast“, sagte sie.

Neary blickte sie überrascht an. Dann lächelte sie müde.

„Nein. Das muss ich wirklich nicht.“

Sie besprachen mit Nachbarn, was als Nächstes geprüft und gemacht werden sollte. Mara half im Haus, stellte trockene Sachen bereit und kochte Wasser in der Küche, während andere die weiteren Arbeiten planten. Niemand schickte sie ins Feld, um eine starke Geschichte über Mut zu erleben.

Am Nachmittag kam ein Nachbar vorbei. Auch seine Familie hatte Schäden. Neary hörte zu. Erst später sprach sie wieder über ihr eigenes Land.

Auf der Rückfahrt blieb Mara lange still.

Vor Monaten hatte sie Regen als Störung gesehen. Danach fast als Geschenk.

Nun verstand sie: Ein Geschenk war das falsche Wort.

Wasser gehörte zu einem Leben, in dem Zeitpunkt, Menge und Möglichkeiten wichtig waren. Das war schwerer zu erzählen als ein blauer Himmel. Aber es war wahrer.

Übungen · Kapitel 11

Zu viel

A · Leseverstehen (B1)

1. Welche Schäden nennt Sokha?

- A) Zu viel Wasser auf einem Feldteil und einen beschädigten Schuppen.
- B) Ein vollständig trockenes Feld und einen leeren Hotelpool.
- C) Nur einen defekten Kühlschrank im Gästehaus.

2. Wann besuchen sie Neary?

- A) Sofort mitten in der dunklen Unwetternacht.
- B) Erst ein Jahr später.
- C) Nachdem der Weg überprüft und wieder sicher erreichbar ist.

3. Was weiß Neary noch nicht genau?

- A) Ob Sokha inzwischen zu ihrem Haus gekommen ist.
- B) Ob der Schuppen überhaupt beschädigt wurde.
- C) Wie viel verloren ist und welche Pflanzen sich erholen.

B · Weiterdenken (B2)

4. Warum wäre „Du hast doch Regen gewollt“ eine unfaire Bewertung?

C · Wortschatz im Zusammenhang

5. Erkläre „sich erholen“ bei Pflanzen.

6. Was bedeutet „erschöpft“?

D · Grammatik und Ausdruck

7. Bilde das Perfekt: Der Regen beschädigt den Schuppen.

8. B2: Verbinde mit „nachdem“: Der Weg wurde überprüft. Danach fuhr Mara ins Dorf.

Anwenden · Kapitel 11

E · Bild, Schreiben und Gespräch

9. Bildbeschreibung. Welche Unterschiede zu Kapitel acht fallen auf?

10. Schreiben. Schreibe eine respektvolle Nachricht von Mara an Neary nach dem Besuch.

11. Diskussion. Wie kann man Anteilnahme zeigen, ohne schnelle Lösungen zu versprechen?

Nutze die freien Zeilen oder eine eigene Datei. Lösungen und mögliche Antworten findest du im Lösungsteil.

KAPITEL 12

Was wir wirklich leisten können



Im Oktober war das Gästehaus nicht jeden Tag voll. Ein Zimmer blieb wegen einer notwendigen Reparatur noch geschlossen. Sopheap legte die Rechnungen auf den Tisch.

„Wir müssen entscheiden, was zuerst gemacht wird.“

Mara betrachtete die Liste. Das undichte Stück an der Wand, neue Handtücher, eine zusätzliche Lampe und eine schönere Sitzgruppe standen darauf.

„Die Sitzgruppe kann warten“, sagte sie.

Sokha nickte. „Die Leute brauchen keinen neuen Sessel, wenn die Wand nass wird.“

Sie lachten. Dann rechneten sie weiter.

Mara hatte vorgeschlagen, auch Neary finanziell zu helfen. Sokha fragte, ob sie das mit seiner Mutter besprochen habe.

„Noch nicht.“

„Dann machen wir das zuerst.“

Am Nachmittag riefen sie Neary an. Sie hatte mit ihrer Familie bereits einen Plan erstellt. Ein Teil der Pflanzen war verloren, andere Flächen hatten sich erholt. Für den Schuppen wollte sie Material gemeinsam mit einem Nachbarn kaufen. Hilfe war willkommen, aber sie wollte selbst entscheiden, was gebraucht wurde.

Mara bot einen begrenzten Betrag und einen freien Tag zum Helfen an. Neary nahm den Betrag als Beitrag für das vereinbarte Material an. Den freien Tag wollte sie später nutzen, wenn die Arbeit feststand.

„Bitte kauf nicht einfach viele Dinge“, sagte sie. „Sonst muss ich auch noch herausfinden, wohin damit.“

Mara versprach es.

Sopheap fragte ebenfalls nach einem Beitrag. Nicht nach Geld, sondern nach klaren Informationen für künftige Gäste.

„Unsere Bilder zeigen oft nur Sonne. Wir sollten die Leute besser vorbereiten.“

Mara schrieb einen neuen Text. Darin stand, dass Regen zur Jahreszeit gehörte und Pläne sich ändern konnten. Sie versprach weder täglich blauen Himmel noch täglich Regen. Sokha ergänzte praktische Hinweise zum Haus und zu den örtlichen Angeboten. Sopheap prüfte alle Zusagen, bevor der Text veröffentlicht wurde.

„Kommen dann weniger Leute?“ fragte Mara.

„Vielleicht einige“, sagte Sopheap. „Aber sie sollen wissen, was sie buchen.“

Das neue Foto zeigte die Veranda nach einem Schauer. Es war hell, die Erde noch feucht. Mara fand es schön, ohne den Himmel verändern zu wollen.

Am Abend saßen sie am Tisch. Die Rechnung war nicht plötzlich klein geworden. Nearys Schaden war nicht verschwunden. Trotzdem lagen nun konkrete Aufgaben vor ihnen.

Mara sah auf ihre Hände.

„Ich wollte am Anfang vieles sofort lösen.“

Sopheap nahm die Liste.

„Jetzt weißt du wenigstens, was wir noch nicht gelöst haben.“

Mara lächelte. Das klang zunächst wenig.

Nach diesem Jahr wusste sie, dass es ein guter Anfang sein konnte.

Übungen · Kapitel 12

Was wir wirklich leisten können

A · Leseverstehen (B1)

1. Welche Ausgabe kann zunächst warten?
 - A) Die schönere Sitzgruppe.
 - B) Die nötige Reparatur an der nassen Wand.
 - C) Jede Prüfung vorhandener Rechnungen.
2. Wie geht Mara bei der Hilfe für Neary vor?
 - A) Sie kauft ohne Rückfrage viele beliebige Dinge.
 - B) Sie fragt nach dem Bedarf und bietet einen begrenzten Beitrag an.
 - C) Sie übernimmt alle Entscheidungen über das Feld.
3. Was ändert die Gruppe bei den Gästeinformationen?
 - A) Sie beschreibt die Jahreszeit und mögliche Planänderungen ehrlicher.
 - B) Sie verspricht immer Sonne.
 - C) Sie erklärt, dass künftig jeder Tag genau gleich wird.

B · Weiterdenken (B2)

4. Warum kann ehrliche Information trotz möglicher Absagen sinnvoll sein?

C · Wortschatz im Zusammenhang

5. Erkläre „ein Beitrag“.
6. Was bedeutet „etwas hat Vorrang“?

D · Grammatik und Ausdruck

7. Schreibe einen Vergleich mit „wichtiger als“: Reparatur / neue Sitzgruppe.
8. B2: Formuliere mit „statt ... zu“: Mara kauft nicht sofort Dinge. Sie fragt zuerst Neary.

Anwenden · Kapitel 12

E · Bild, Schreiben und Gespräch

9. Bildbeschreibung. Welche Gegenstände zeigen, dass die Figuren planen und Grenzen prüfen?

10. Schreiben. Schreibe einen kurzen ehrlichen Hinweis für die Gästehausseite.

11. Diskussion. Wie entscheidet man, was zuerst bezahlt werden soll?

Nutze die freien Zeilen oder eine eigene Datei. Lösungen und mögliche Antworten findest du im Lösungsteil.

KAPITEL 13

Die Ernte



Gegen Ende November waren viele Pflanzen auf Nearys Feld goldgelb. Nicht alle Flächen sahen gleich aus. Dort, wo das Wasser lange gestanden hatte, blieb die Ernte schlechter. An anderen Stellen konnten sie mehr einbringen, als Neary nach dem Sturm befürchtet hatte.

Mara kam mit Sokha am Morgen. Die Familie und einige Nachbarn arbeiteten bereits. Sie schnitten Halme, sammelten sie und legten sie zusammen. Jeder wusste, was als Nächstes gebraucht wurde.

Mara blieb zunächst auf dem Weg. Sie hatte Getränke mitgebracht und half an dem Platz, an dem die Helfer ihre Pausen machten.

„Wieder nicht die wichtigste Arbeit“, sagte sie zu Sokha.

„Wasser bringen ist wichtig, wenn jemand Durst hat.“

Neary kam dazu. Sie trank langsam und setzte sich in den Schatten.

„Wie fühlst du dich?“ fragte Mara.

„Müde. Erleichtert. Und ich rechne schon.“

„Alles gleichzeitig?“

„Du lernst schnell.“

Mara lachte.

Nach der Ernte musste noch weitere Arbeit getan werden. Die Körner waren nicht sofort fertig für Maras Kochtopf. Neary erklärte, dass der Reis weiter behandelt, getrocknet und je nach Verwendung gelagert oder verkauft werden musste. Die richtigen Schritte und Bedingungen waren wichtig. Mara hörte zu, ohne sich jede Einzelheit sofort merken zu können.

Am Mittag fragte sie, ob sie nun sagen dürfe: „Geschafft!“

Neary sah über das Feld.

„Für heute einen großen Teil. Für das ganze Jahr noch nicht.“

Mara machte ein Foto, nachdem alle Beteiligten zugestimmt hatten. Diesmal zeigte es nicht nur das goldene Feld, sondern auch einen Stapel geschnittener Halme und Menschen in der Pause.

Sie schickte es Lena.

Das ist die Ernte. Weniger als erhofft, mehr als nach dem Sturm befürchtet. Und noch Arbeit danach.

Lena antwortete: Deine Bildtexte sind länger geworden.

Mara schrieb: Die Welt auch.

Sokha las die Nachricht und schüttelte lachend den Kopf.

„Die Welt war schon groß. Dein Blick war klein.“

„Das musst du nicht ganz so genau sagen.“

Am Nachmittag fuhren sie zurück. Mara sah die dunklen Stellen an ihren Schuhen und die trockenen Halme auf dem Weg. Die Landschaft hatte wieder eine andere Farbe bekommen.

Im Gästehaus warteten Gäste auf das Abendessen. Mara half in der Küche. Als sie später eine Schüssel Reis auf den Tisch stellte, musste sie nicht jedes Feld aufzählen.

Sie wusste nur, dass hinter der Schüssel Menschen, Arbeit und viele verschiedene Tage standen.

Das machte das Essen nicht feierlich.

Es machte es weniger selbstverständlich.

Übungen · Kapitel 13

Die Ernte

A · Leseverstehen (B1)

1. Wie sieht die Ernte auf den verschiedenen Feldteilen aus?
 - A) Die Ergebnisse unterscheiden sich; Schäden bleiben an manchen Stellen.
 - B) Alles ist vollständig verloren.
 - C) Überall gibt es genau denselben Ertrag.
2. Was macht Mara zunächst?
 - A) Sie hilft mit Getränken und am Pausenplatz.
 - B) Sie leitet ohne Erfahrung sämtliche Erntearbeiten.
 - C) Sie verkauft Nearys Geräte.
3. Was folgt laut Neary nach dem Schneiden noch?
 - A) Die Arbeit ist überall sofort beendet.
 - B) Weitere Behandlung, Trocknung und je nach Nutzung Lagerung oder Verkauf.
 - C) Die Körner müssen wieder auf dasselbe Feld gepflanzt werden.

B · Weiterdenken (B2)

4. Was bedeutet „weniger selbstverständlich“ beim Reisgericht?

C · Wortschatz im Zusammenhang

5. Erkläre „die Ernte“.
6. Was bedeutet „der Ertrag“?

D · Grammatik und Ausdruck

7. Bilde Sätze mit „zuerst“ und „danach“: schneiden / sammeln.
8. B2: Verbinde mit „nicht nur ..., sondern auch“: Nach der Ernte muss Reis behandelt werden. Er muss passend gelagert werden.

Anwenden · Kapitel 13

E · Bild, Schreiben und Gespräch

9. Bildbeschreibung. Nenne zwei sichtbare Unterschiede zwischen Pflanzzeit und Ernte.

10. Schreiben. Schreibe Maras Nachricht an Lena zur Ernte.

11. Diskussion. Warum ist ein gutes Ergebnis oft mehr als der sichtbare letzte Schritt?

Nutze die freien Zeilen oder eine eigene Datei. Lösungen und mögliche Antworten findest du im Lösungsteil.

KAPITEL 14

Trocken heißt nicht fertig



Im Januar hing wieder Staub an den Blättern im Hof. Morgens war die Luft angenehmer als in den heißen Wochen vor der Regenzeit. Viele Gäste freuten sich über ihre Ausflüge. Mara freute sich mit ihnen.

Sie hatte aufgehört, sich für Sonne schuldig zu fühlen.

Sokha lud sie zum Essen bei seiner Familie ein. Auf dem Weg zeigte er ihr ein grünes Feld, obwohl einige andere Felder leer oder voller kurzer, trockener Halme waren.

„Das gehört meinem Onkel“, sagte er. „Er kann Wasser aus einem Bewässerungssystem nutzen.“

„Also kann auch in der Trockenzeit Reis wachsen?“

„Unter passenden Bedingungen. Nicht jede Familie hat dieselben Möglichkeiten.“

Mara sah zum Kanal. Die Jahreszeiten erklärten viel, aber nicht alles. Auch Lage, Technik, Geld und die Verteilung des Wassers spielten eine Rolle.

Bei Neary war der Schuppen repariert. Das Material war gemeinsam gekauft worden. Ein Nachbar hatte geholfen. Mara war

an einem vereinbarten Tag dabei gewesen und hatte einfache Aufgaben übernommen.

Neary zeigte ihr die fertige Ecke.

„Danke für deinen Beitrag.“

„Ich bin froh, dass ich helfen konnte.“

Mara sagte nicht, sie habe den Schuppen gerettet. Das hätte die Arbeit der anderen kleiner gemacht.

Beim Essen erzählten sie von einem Cousin, der eine neue Stelle gefunden hatte. Sokha berichtete von einem Gast, der „Danke“ auf Khmer gelernt und es bei jeder Gelegenheit verwendet hatte. Neary lachte so laut, dass Mara mitlachen musste, bevor die Übersetzung fertig war.

Später fragte Mara: „Vermisst du gerade den Regen?“

Neary überlegte.

„Nicht jeden Schauer. Ich bin froh, dass einige Dinge trocknen konnten. Aber wir müssen weiter mit Wasser umgehen.“

Sie zeigte auf einen Behälter neben dem Haus.

„Ein trockener Tag ist nicht automatisch ein sorgloser Tag.“

Mara dachte an den leeren Tank im April. Der Kreis war noch nicht ganz geschlossen, aber sie konnte den Anfang wiedersehen.

Auf der Rückfahrt fragte Sokha, wann sie nach Deutschland zurückkehren würde.

„Ende Februar. So ist es vereinbart.“

„Wirst du von der Regenzeit erzählen?“

„Ja. Aber wahrscheinlich anders als nach dem ersten undichten Dach.“

„Das Dach war wirklich undicht.“

„Natürlich. Das werde ich nicht verschweigen.“

Sie sahen sich an und lachten.

Mara musste ihre erste Erfahrung nicht löschen, um eine zweite zu verstehen.

Übungen · Kapitel 14

Trocken heißt nicht fertig

A · Leseverstehen (B1)

1. Warum ist ein Feld im Januar trotzdem grün?
 - A) Die Ernte war dort bereits im November vollständig eingebracht.
 - B) Sokhas Onkel kann Bewässerungswasser nutzen.
 - C) In der Trockenzeit werden automatisch alle Felder neu bepflanzt.
2. Was ist am Schuppen geschehen?
 - A) Mara hat ihn allein ohne Rückfrage gebaut.
 - B) Er bleibt unverändert, bis Mara nach Deutschland zurückkehrt.
 - C) Er wurde mit gemeinsam gekauften Material und mehreren Beiträgen repariert.
3. Wann möchte Mara zurück nach Deutschland?
 - A) Schon am selben Nachmittag im Januar.
 - B) Ende Februar.
 - C) Sie hat eine Rückkehr für immer ausgeschlossen.

B · Weiterdenken (B2)

4. Warum möchte Mara ihre erste Erfahrung nicht „löschen“?

C · Wortschatz im Zusammenhang

5. Erkläre „sorglos“.
6. Was bedeutet „eine Leistung kleiner machen“?

D · Grammatik und Ausdruck

7. Ergänze eine Frage mit „wann“: ____ kehrt Mara nach Deutschland zurück?
8. B2: Formuliere mit „weder ... noch“: Mara muss ihren Ärger nicht verschweigen. Sie muss Nearys Sicht nicht ablehnen.

Anwenden · Kapitel 14

E · Bild, Schreiben und Gespräch

9. Bildbeschreibung. Was kann eine grüne Fläche neben abgeernteten Feldern zeigen?

10. Schreiben. Schreibe einen kurzen Text: Was hat Mara über die Trockenzeit verstanden?

11. Diskussion. Kann man eine frühere Meinung ergänzen, ohne sie ganz zurückzunehmen?

Nutze die freien Zeilen oder eine eigene Datei. Lösungen und mögliche Antworten findest du im Lösungsteil.

KAPITEL 15

Ein anderes Wort für schön



Im Februar kam eine neue Urlauberin ins Gästehaus. Sie stellte ihren Koffer ab, legte den Sonnenhut auf den Tisch und sah in den Hof.

„Wunderbar. Endlich gutes Wetter. Ich habe gehört, die Regenzeit hier ist die Hölle.“

Mara holte ein Glas Wasser. Vor einem Jahr hätte sie wahrscheinlich einfach zugestimmt. Nach ihrem Besuch auf dem Feld hätte sie vielleicht widersprochen, bevor der Mann ausreden konnte.

Heute fragte Mara: „Was möchten Sie hier machen?“

Die Urlauberin wollte wandern, fotografieren und ein paar Tage ans Meer. Mara erklärte, dass die trockenen Tage für viele dieser Pläne angenehm waren. Dann erzählte sie kurz von der Bedeutung des Regens für die Umgebung.

„Also mögen alle Bauern die Regenzeit?“

„So einfach ist es nicht“, sagte sie. „Regen kann helfen. Zu viel oder zu wenig Wasser kann schaden. Es kommt auch darauf an, wann es kommt und welche Möglichkeiten jemand hat.“

Die Frau nickte. „Das verstehe ich. Bei uns kann Regen auch nötig sein und trotzdem den Ausflug verderben.“

„Genau.“

Sie lächelte. Das Gespräch war kein Unterricht geworden. Die Urlauberin hatte eine Frage gestellt, und Mara hatte eine genauere Antwort gegeben.

In ihrer letzten Woche ordnete Mara die Unterlagen für ihre Nachfolgerin. Sie schrieb auf, wo die Ersatzlampen lagen, wen man bei einem Problem anrief und welche Zusagen den Gästen gegeben werden durften. Sie ergänzte keine Anleitung, die jedes Wetter lösen sollte.

Sopheap las die Liste und nickte.

„Du bist genauer geworden.“

„Auch langsamer.“

„Manchmal ist das hilfreich.“

Sokha schenkte ihr vor der Abreise ein kleines gedrucktes Fotoalbum. Drei Bilder zeigten dasselbe Feld: trockene Erde, grüne Pflanzen und die Ernte. Ein viertes zeigte Neary lachend beim Essen.

„Das gehört auch dazu“, sagte er.

Mara nahm das Album. Sie hatte viele Fotos auf dem Handy. Diese vier würde sie nicht zwischen tausend anderen suchen müssen.

Am letzten Abend schrieb sie ihrer Schwester:

Ich komme bald zurück. Ich habe noch immer gern Sonne. Und ich beschwere mich noch immer über nasse Schuhe. Aber ich werde nicht mehr sagen, dass der Himmel für alle dasselbe Wetter macht.

Lena antwortete: Bring deine Bilder mit. Ich möchte die Geschichten dazu hören.

Mara schloss ihr Notizbuch. Draußen goss Sokha sparsam die Pflanzen. Im Hof lag Staub. Über dem Dach war ein klarer Himmel. Sie sah zuerst nach oben. Dann zum Tank, zum Baum und zur Straße, die zu Nearys Feld führte. Alles gehörte zum selben Bild.

Übungen · Kapitel 15

Ein anderes Wort für schön

A · Leseverstehen (B1)

1. Was fragt Mara die neue Urlauberin zuerst?
 - A) Ob sie schon einmal während der Regenzeit hier gewesen ist.
 - B) Was sie hier machen möchte.
 - C) Ob sie vor ihrer Ankunft das Fotoalbum gelesen hat.
2. Was enthält die Übergabeliste?
 - A) Eine Garantie gegen jedes Wetterproblem.
 - B) Nur Maras schönstes Sonnenfoto.
 - C) Praktische Informationen zu Lampen, Kontakten und zulässigen Zusagen.
3. Welche Bilder schenkt Sokha ihr?
 - A) Nur Bilder von kaputten Dächern.
 - B) Drei Ansichten des Feldes und Neary beim Essen.
 - C) Ein Fotoalbum ohne Menschen und ohne Felder.

B · Weiterdenken (B2)

4. Warum führt Mara das Gespräch mit der Urlauberin nun anders?

C · Wortschatz im Zusammenhang

5. Erkläre „eine Übergabe“.
6. Was bedeutet „etwas genauer betrachten“?

D · Grammatik und Ausdruck

7. Verbinde mit „aber“: Mara mag Sonne. Sie kennt jetzt die Bedeutung des Regens.
8. B2: Formuliere mit „je ... desto“: Mara lernt mehr über die Umgebung. Sie urteilt vorsichtiger.

Anwenden · Kapitel 15

E · Bild, Schreiben und Gespräch

9. Bildbeschreibung. Welche Einzelheiten verbinden den letzten Tag mit dem Beginn des Romans?

10. Schreiben. Schreibe eine Antwort an jemanden, der die Regenzeit nur schrecklich findet.

11. Diskussion. Wie hat sich Maras Blick verändert? Nutzt je eine Stelle vom Anfang und vom Ende.

Nutze die freien Zeilen oder eine eigene Datei. Lösungen und mögliche Antworten findest du im Lösungsteil.

Lösungen und Musterantworten

Die Lösungen folgen der Aufgabennummerierung. Bei den Aufgaben vier bis elf sind alternative Antworten möglich, sofern sie sprachlich korrekt und inhaltlich begründet sind. Die Mustertexte sind Orientierungshilfen, keine auswendig zu lernenden Pflichttexte.

Kapitel 1 · Ein Himmel ohne Wolken

1-3 · Leseverstehen

1. **A** — Drei Monate.
2. **B** — Buchungen und Kontakt mit internationalen Gästen.
3. **C** — Der Tank ist nicht ganz voll.

4 · Mögliche Deutung

Mara beurteilt den Ort zunächst nach Himmel und Sonne. Sie kennt die Bedeutung von Wasser, Boden und Alltag noch kaum. Die genaue Erklärung wird erst später deutlich.

5-6 · Wortschatz

5. Eine vereinbarte Reservierung, zum Beispiel für ein Zimmer und einen bestimmten Zeitraum.
6. Nach Sorge oder Anspannung wieder ruhiger sein. Beispiel: Mara ist erleichtert, als ihr Koffer im Zimmer steht.

7-8 · Grammatik

7. Mara trinkt viel Wasser, weil es sehr heiß ist.
Nach „weil“ steht das Verb am Ende des Nebensatzes.
8. Könnten Sie mir bitte den Wassertank zeigen?
Der Konjunktiv II macht die Frage höflicher. Auch „Würden Sie mir bitte ... zeigen?“ ist möglich.

9 · Zum Bild

Helle Wände und blaue Läden kennzeichnen das Haus. Staub, trockene Erde oder wenige Wolken können Trockenheit zeigen. Das Bild beweist nicht, wie lange es dort schon nicht geregnet hat.

10 · Beispieltext

Ich bin im Gästehaus angekommen. Die blauen Fensterläden und die Veranda gefallen mir sehr. Sokha hat mich freundlich begrüßt. Es ist aber viel heißer, als ich gedacht hatte. Beim Duschen wurde das Wasser schwächer, weil der Tank nicht voll ist. Morgen bespreche ich meine Aufgaben mit Sopheap. Ich freue mich auf die Arbeit und bin gespannt, wie der Alltag hier aussieht.

11 · Gesprächsimpulse

Mögliche Fragen betreffen Aufgaben, Arbeitszeit, Bezahlung, Unterkunft und organisatorische Voraussetzungen. Wichtig ist eine klare Vereinbarung, nicht die Annahme, dass ein schöner Ort automatisch einen einfachen Alltag bietet.

Kapitel 2 · Der leere Tank

1-3 · Leseverstehen

1. **C** — Die Aussage, Wasser sei unbegrenzt verfügbar.
2. **C** — Sopheap hat bestellt, aber der Fahrer beliefert mehrere Kunden.
3. **B** — Von Regen, weil nicht jederzeit genug Bewässerungswasser verfügbar ist.

4 · Mögliche Deutung

Sie verbindet Trockenheit nun auch mit einem leeren Tank und Pflanzen, die Wasser brauchen. Ein schöner Anblick kann gleichzeitig Schwierigkeiten bedeuten.

5-6 · Wortschatz

5. Nur so viel Wasser verwenden, wie gebraucht wird, und unnötigen Verbrauch vermeiden.
6. Das Bringen bestellter Waren oder anderer benötigter Dinge, hier des Wassers.

7-8 · Grammatik

7. Es gibt keinen Regen. Der Tank ist nicht voll.
„Regen“ als Nomen ohne bestimmten Artikel wird mit „kein“ verneint; „voll“ wird mit „nicht“ verneint.
8. Obwohl der Himmel schön ist, macht sich Mara Sorgen.
„Obwohl“ drückt einen Gegensatz aus. Im Nebensatz steht das finite Verb am Ende.

9 · Zum Bild

Tank, Anzeige, Gefäß und prüfende Blicke können auf einen geringen Vorrat hinweisen. Eine genaue Literzahl lässt sich aus der Illustration nicht ablesen.

10 · Beispieltext

Liebe Gäste, unser Wasservorrat ist heute begrenzt. Bitte gehen Sie deshalb sparsam mit Wasser um und lassen Sie den Hahn nicht unnötig laufen. Die nächste Lieferung ist bereits bestellt. Wir informieren Sie, wenn sich die Lage verändert. Falls Sie eine Frage haben, sprechen Sie uns bitte am Empfang an. Vielen Dank für Ihre Hilfe und Ihr Verständnis.

11 · Gesprächsimpulse

Ein trockener Tag kann Ausflüge erleichtern. Lange Trockenheit kann dagegen Wasser knapp machen. Die Beurteilung hängt auch von Dauer, Ort und Tätigkeit ab.

Kapitel 3 · Der erste Regen

1-3 · Leseverstehen

1. **C** — Er holt die Wäsche von der Leine.
2. **A** — Im Flur unter einer undichten Dachstelle.
3. **A** — Sie können sehr unterschiedlich sein.

4 · Mögliche Deutung

Zunächst freut sie sich über kühlere Luft und den Regen. Nach dem Leck ist sie genervt und sieht zusätzliche Aufgaben. Beide Reaktionen passen zum Verlauf des Tages.

5-6 · Wortschatz

5. Ein zeitlich begrenzter Regen; er kann auch kräftig sein.
6. Wasser kann an einer Stelle durch das Dach gelangen.

7-8 · Grammatik

7. Sokha hat die Wäsche hereingeholt.
Das trennbare Verb „hereinholen“ bildet das Perfekt mit „haben“.
8. Sokha holt die Wäsche herein, bevor der starke Regen beginnt.
„Bevor“ stellt klar, welche Handlung zuerst geschieht.

9 · Zum Bild

Mara kann angespannt wegen des Lecks wirken, Sokha erfreut über das Wasser. Die Deutung braucht den Text; ein Gesicht allein erklärt nicht alle Gründe.

10 · Beispieltext

Heute hat es zum ersten Mal kräftig geregnet. Zuerst fand ich die kühlere Luft wunderbar. Dann tropfte Wasser im Flur durch das Dach. Ich holte Eimer und musste ein Zimmer freihalten. Sokha freute sich, weil es auch bei seiner Mutter geregnet hatte. Ich war genervt. Jetzt sehe ich, dass wir denselben Nachmittag aus verschiedenen Gründen ganz anders erlebt haben.

11 · Gesprächsimpulse

Man kann sich über einen Besuch freuen und sich gleichzeitig über zusätzliche Arbeit ärgern. Die Gefühle müssen sich nicht gegenseitig ausschließen.

Kapitel 4 · Für wen?

1-3 · Leseverstehen

1. **B** — Auf ihrem Land hat es weniger geregnet und ein Schauer reicht nicht.
2. **A** — Sopheap spricht mit dem Anbieter über Bedingungen und Wege.
3. **B** — Er kann sich über Wasser freuen und über das Dach ärgern.

4 · Mögliche Deutung

Sie macht sichtbar, dass „schön“ keine gleiche Bedeutung für alle hat. Sie verlangt keine Ablehnung von Sonne, sondern eine genauere Betrachtung verschiedener Bedürfnisse.

5-6 · Wortschatz

5. Die Zeit, in der sich typische Bedingungen allmählich verändern. Das geschieht nicht immer an einem genau festgelegten Tag.
6. Mit vorhandenem Wissen beurteilen, wie eine Lage wahrscheinlich ist oder sich entwickeln könnte.

7-8 · Grammatik

7. Mara merkt, dass zwei Gefühle gleichzeitig möglich sind.

„Dass“ leitet den Inhalt ihrer Erkenntnis ein; „sind“ steht am Ende.

8. Sokha empfindet sowohl Freude über das Wasser als auch Ärger über das Dach.

Die Konstruktion verbindet zwei gleichrangige Gefühle. Die Verben „sich freuen“ und „sich ärgern“ werden hier als „Freude“ und „Ärger“ wiedergegeben, damit beide Aussagen erhalten bleiben.

9 · Zum Bild

Heller Himmel und Sonnenlicht können das Ende des Schauers zeigen; feuchter Boden oder Pfützen bleiben sichtbar. Daraus folgt nicht, dass jedes Problem schon behoben ist.

10 · Beispieltext

Heute habe ich gesagt, dass endlich wieder schönes Wetter sei. Sokha fragte nur: Für wen? Er wollte mich nicht ärgern. Seine Mutter braucht noch mehr Wasser für ihre Felder. Gleichzeitig ist er auch nicht froh über unser undichtes Dach. Ich merke, dass ich zu schnell in gut und schlecht denke. Morgen möchte ich mehr über das Leben seiner Familie erfahren.

11 · Gesprächsimpulse

Beispiele sind Regen für Ausflügler und Bauern, ein freier Termin für jemanden und Mehrarbeit für andere. Achtet darauf, die Interessen beider Seiten ernst zu nehmen.

Kapitel 5 · Nearys Feld

1-3 · Leseverstehen

1. C — Trockene und feuchte Stellen sowie junge Pflanzen auf einem kleineren Stück.

2. C — Sie kennt Wasserquelle, Technik und die weiteren Bedingungen noch nicht.

3. A — Sein Feld am Kanal hat andere Möglichkeiten.

4 · Mögliche Deutung

Sie benutzt ein Beispiel aus Maras Erfahrung. So wird verständlich, dass auch landwirtschaftliche Betriebe unterschiedliche Bedingungen haben.

5-6 · Wortschatz

5. Die Versorgung von Pflanzen oder Feldern mit Wasser durch ein entsprechendes System, nicht allein durch unmittelbaren Regen.

6. Ein Ort oder Vorrat, aus dem Wasser bezogen werden kann. Hier ist nicht nur eine natürliche Quelle gemeint.

7-8 · Grammatik

7. Woher bekommt Neary Wasser?

„Woher“ fragt nach Herkunft oder Quelle.

8. Mara möchte wissen, ob alle Bauern dieselben Möglichkeiten haben.

Eine indirekte Ja-Nein-Frage wird mit „ob“ eingeleitet. Das Verb steht am Ende.

9 · Zum Bild

Erde kann rissig, feucht oder mit kleinen Pflanzen bedeckt sein. Diese Unterschiede helfen, die ungleichmäßigen Bedingungen zu sehen. Die ganze Wasserversorgung lässt sich im Bild nicht erkennen.

10 · Beispieltext

Ich habe heute gelernt, dass ein Schauer nicht überall gleich viel Wasser bringt. Außerdem haben Bauern nicht alle dieselben Möglichkeiten zur Bewässerung. Nearys Bruder kann einen Kanal nutzen; auf ihrem Land ist das anders. Drittens kommt es nicht nur auf die Menge an. Der Zeitpunkt ist ebenfalls wichtig. Ich möchte künftig erst fragen, bevor ich eine einfache Lösung vorschlage.

11 · Gesprächsimpulse

Fragt zunächst nach bisherigen Versuchen und Bedingungen. Formulierungen wie „Wäre das möglich?“ oder „Was müsste man dafür wissen?“ lassen eine echte Antwort zu.

Kapitel 6 · Reihe für Reihe

1-3 · Leseverstehen

1. **C** — Sie setzen junge Pflanzen in Reihen ein.
2. **C** — Sie bringt Wasser und Essen an einen schattigen Platz.
3. **C** — Sie achtet mehr auf Arbeit und fehlende Pflanzen als auf das beste Foto.

4 · Mögliche Deutung

Ihr eigener freier Tag war ein Arbeitstag für Neary und andere. Mara erkennt den Unterschied, ohne ihren Besuch als große Hilfe darzustellen.

5-6 · Wortschatz

5. Mit nach vorn geneigtem Oberkörper, zum Beispiel bei Arbeit nahe am Boden.
6. Man erwartet es, ohne viel darüber nachzudenken. Mara hat Reis früher einfach als verfügbares Essen angesehen.

7-8 · Grammatik

7. Mara braucht eine Pause, weil ihre Beine müde sind.
Der Grund steht im Nebensatz; das Verb wird ans Ende gestellt.
8. Während Mara sich ausruht, arbeitet Neary weiter.
„Während“ kann hier gleichzeitig zwei Tätigkeiten und ihren Gegensatz zeigen.

9 · Zum Bild

Kleine grüne Pflanzen werden in feuchte Erde gesetzt. Reife gelbe Halme und Erntebündel fehlen. Die Körperhaltung allein wäre nicht genug für diese Unterscheidung.

10 · Beispieltext

Auf diesem Bild werden junge Reispflanzen eingesetzt. Neary und ihre Nachbarn arbeiten Reihe für Reihe. Die Bewegung sieht einfach aus, ist aber anstrengend und braucht Erfahrung. Ich durfte ein kleines Stück ausprobieren und half außerdem mit Essen und Wasser. Das Feld ist noch lange nicht fertig. Mein Besuch war ein freier Tag für mich, nicht für die Menschen, die dort arbeiten.

11 · Gesprächsimpulse

Auch Wasser, Essen, Vorbereitung oder verlässliche kleine Aufgaben können wichtig sein. Die Beteiligten sollten selbst sagen können, welche Hilfe gebraucht wird.

Kapitel 7 · Urlaub nach Plan

1-3 · Leseverstehen

1. **C** — Ihre geplante Bootsfahrt ist wegen des Wetters unsicher.
2. **B** — Sie erkennt die Enttäuschung an und erklärt das weitere Vorgehen.
3. **B** — Ein Foto von einem Frosch auf einem Blatt.

4 · Mögliche Deutung

Die Bedeutung von Regen nimmt Gästen nicht das Recht auf Enttäuschung. Mara muss Bedürfnisse erklären, ohne eines gegen das andere auszuspielen.

5-6 · Wortschatz

5. Eine Änderung einer bestehenden Buchung, etwa auf einen anderen Termin.
6. Traurig oder unzufrieden, weil eine Erwartung nicht erfüllt wurde.

7-8 · Grammatik

7. Bitte prüfen Sie die Bedingungen für die Fahrt.
Der höfliche Imperativ verwendet „Sie“ und „bitte“.
8. Die Bootsfahrt findet nicht wie geplant statt. Trotzdem erlebt das Paar einen schönen Moment.
„Trotzdem“ leitet einen Hauptsatz ein; das finite Verb steht direkt danach.

9 · Zum Bild

Die Gäste könnten einen verlässlichen Ausflug wünschen, Mara und Sopheap eine ehrliche Planung. Körperhaltung und Regen im Hintergrund geben Hinweise, ersetzen aber kein Gespräch.

10 · Beispieltext

Ich verstehe, dass Sie sich auf die Bootsfahrt gefreut haben. Leider können wir heute noch nicht sicher sagen, ob sie morgen stattfinden kann. Wir sprechen mit dem Anbieter und informieren Sie über die Bedingungen. Falls die Fahrt ausfällt, klären wir die vereinbarten Möglichkeiten zur Änderung oder Erstattung. Gern überlegen wir auch gemeinsam, was Sie stattdessen unternehmen möchten.

11 · Gesprächsimpulse

Man kann Enttäuschung anerkennen, sichere Informationen nennen und einen nächsten Schritt erklären. Verständnis bedeutet nicht, Wetter oder einen Ersatz garantieren zu können.

Kapitel 8 · Das grüne Bild

1-3 · Leseverstehen

1. **A** — Noch ist nicht geerntet; Probleme und Risiken bleiben.
2. **B** — Wenn sie zu sehen ist, möchte sie das Bild danach ansehen.
3. **C** — Bis Ende Februar, wenn die Bedingungen passen.

4 · Mögliche Deutung

Sie möchte die Entwicklung nach dem schönen Bild verstehen und nicht nur den Ort genießen. Die Vertragsbedingungen prüft sie trotzdem, statt nur aus Begeisterung zu entscheiden.

5-6 · Wortschatz

5. Geld, das für spätere Ausgaben oder unerwartete Probleme zurückgelegt wurde.
6. Einen Zeitraum länger machen, hier die Dauer des Arbeitsvertrags.

7-8 · Grammatik

7. Das Feld ist grüner als im April. Mara möchte länger bleiben.
Regelmäßige Steigerung mit „-er“; bei „lang“ entsteht der Umlaut: „länger“.

8. Wenn die besprochenen Bedingungen geregelt werden, bleibt Mara.

„Wenn“ nennt eine Bedingung. Die Entscheidung ist nicht unabhängig von der Vereinbarung.

9 · Zum Bild

Hier wachsen größere grüne Pflanzen; früher waren mehr trockene oder unbepflanzte Stellen sichtbar. Die Veränderung zeigt Wachstum, aber noch keinen sicheren Ertrag.

10 · Beispieltext

Das Feld sieht heute wunderschön aus. Im April hätte ich mir diese Farbe kaum vorstellen können. Neary hat mich aber darauf hingewiesen, dass noch nicht geerntet wurde. Es gibt hellere Stellen, und bis zur Ernte kann sich vieles verändern. Deshalb zeigt das Foto nur einen Moment. Es zeigt Wachstum und viel Arbeit, aber noch kein fertiges Ergebnis.

11 · Gesprächsimpulse

Aufgaben, Zeit und Bezahlung bleiben wichtig. Ein schöner Ort ersetzt keine klare Vereinbarung. Begeisterung und sorgfältige Prüfung können gleichzeitig bestehen.

Kapitel 9 · Wohin das Wasser geht

1-3 · Leseverstehen

1. **A** — Blätter, Erde, Verpackungen und Material bei einer Bauarbeit.
2. **B** — Eine Änderung könnte Wasser vor eine andere Tür leiten.
3. **A** — Sie ändert den Grabenverlauf nicht einfach eigenmächtig.

4 · Mögliche Deutung

Regen ist ein Teil der Ursache, aber Abfluss, Material und gemeinsames Handeln spielen ebenfalls eine Rolle. Nicht jede Folge lässt sich allein dem Himmel zuschreiben.

5-6 · Wortschatz

5. Etwas blockiert die Öffnung, sodass Wasser nur langsam oder nicht abfließen kann.

6. Für eine Aufgabe verantwortlich oder berechtigt, sie zu übernehmen.

7-8 · Grammatik

7. Sopheap und Mara müssen mit den Nachbarn sprechen.

Das Modalverb steht im Hauptsatz an Position zwei; der Infinitiv am Ende.

8. Das Material wird von zuständigen Helfern beseitigt.

Vorgangspassiv: „werden“ plus Partizip II. Die handelnde Gruppe kann mit „von“ genannt werden.

9 · Zum Bild

Blätter, Erde und Abfall können eine Öffnung blockieren. Die Richtung des weiteren Wasserwegs muss im Text oder vor Ort geklärt werden und ist nicht aus einem einzelnen Bild sicher ableitbar.

10 · Beispieltext

Vor dem Gästehaus und vor Vanns Haus bleibt nach starkem Regen Wasser stehen. Am Ablauf liegen Blätter und Material. Wir möchten zuerst gemeinsam prüfen, wohin das Wasser weiterfließt und wer für die Arbeiten zuständig ist. Bitte sprechen wir miteinander, bevor etwas verändert wird. Sonst verschieben wir das Problem vielleicht nur vor eine andere Tür. Wann hätten Sie Zeit für ein Gespräch?

11 · Gesprächsimpulse

Wenn nur der eigene Eingang betrachtet wird, können Folgen für Nachbarn fehlen. Gemeinsame Prüfung hilft, den Zusammenhang zu sehen und Zuständigkeiten zu klären.

Kapitel 10 · Die Nacht ohne Ausflug

1-3 · Leseverstehen

1. A — Früh, nicht erst beim Frühstück am nächsten Morgen.

2. B — Sie nutzt eine Lampe und bleibt in einem trockenen gemeinsamen Raum.

3. A — Sie ist zu Hause im trockenen Teil des Hauses.

4 · Mögliche Deutung

Sie nimmt die Belastung der Gäste ernst und hält zugleich an einer begründeten Entscheidung fest. Höflichkeit bedeutet nicht, die eigene Verantwortung aufzugeben.

5-6 · Wortschatz

5. Die Person kann kontaktiert werden, zum Beispiel telefonisch.
6. Ein Teil der Unsicherheit ist geringer geworden, aber weitere Sorgen bestehen. Sokha weiß, dass seine Mutter zu Hause ist, kennt die übrige Lage jedoch noch nicht.

7-8 · Grammatik

7. Es gibt eine Regenwarnung. Deshalb wird die Fahrt abgesagt.
„Deshalb“ nennt die Folge und steht hier im Hauptsatz vor dem finiten Verb.
8. Auch wenn der Gast enttäuscht ist, findet die Fahrt nicht statt.
Der konzessive Nebensatz nennt einen Umstand, der die Entscheidung nicht ändert.

9 · Zum Bild

Menschen sitzen oder stehen gemeinsam im trockenen Raum; Lampe und Wasser zeigen praktische Vorbereitung. Die ruhige Szene kann Sorge sichtbar lassen, ohne dramatische Rettung zu behaupten.

10 · Beispieltext

Wegen der angekündigten starken Regenfälle findet die geplante Fahrt morgen nicht statt. Wir informieren Sie jetzt, damit Sie Ihren Tag neu planen können. Bitte sprechen Sie mit uns über die vereinbarten Möglichkeiten zur Umbuchung oder Erstattung. Wir halten Kontakt mit dem Anbieter und geben bestätigte Informationen weiter. Uns ist bewusst, dass die Änderung unangenehm ist. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

11 · Gesprächsimpulse

Sie schaffen Übersicht und helfen konkret. Information, Licht und erreichbare Kontakte wirken weniger spektakulär als eine Heldengeschichte, können aber entscheidend sein.

Kapitel 11 · Zu viel

1-3 · Leseverstehen

1. **A** — Zu viel Wasser auf einem Feldteil und einen beschädigten Schuppen.
2. **C** — Nachdem der Weg überprüft und wieder sicher erreichbar ist.
3. **C** — Wie viel verloren ist und welche Pflanzen sich erholen.

4 · Mögliche Deutung

Neary wollte benötigtes Wasser, nicht jede Menge zu jedem Zeitpunkt. Ihr früherer Wunsch nimmt ihr nicht das Recht, sich über Schäden zu ärgern oder traurig zu sein.

5-6 · Wortschatz

5. Nach einer Belastung wieder wachsen oder in einen besseren Zustand kommen.
6. Sehr müde, weil körperlich oder seelisch viel Kraft gebraucht wurde.

7-8 · Grammatik

7. Der Regen hat den Schuppen beschädigt.

Das Perfekt wird mit „hat“ und dem Partizip II „beschädigt“ gebildet.

8. Nachdem der Weg überprüft worden war, fuhr Mara ins Dorf.

Im vergangenen Erzählen zeigt das Plusquamperfekt Passiv, dass die Prüfung vor der Fahrt abgeschlossen war.

9 · Zum Bild

Pflanzen können flach liegen, Wasser steht länger oder höher und der Schuppen ist beschädigt. Das genaue Ausmaß des Ernteverlusts lässt sich nicht am Bild sicher berechnen.

10 · Beispieltext

Danke, dass du uns heute empfangen hast. Ich bin froh, dass es dir körperlich gut geht, und verstehe, dass du müde bist. Bitte sag uns, welche Dinge du wirklich brauchst, wenn die nächsten Aufgaben feststehen. Ich möchte nichts kaufen, das dir zusätzliche Arbeit macht. Wegen des Feldes müssen wir abwarten, was sich erholt. Ich wünsche dir für heute etwas Ruhe.

11 · Gesprächsimpulse

Zuhören, den Schaden ernst nehmen und nach konkretem Bedarf fragen. Eine vorsichtige Zusage ist oft hilfreicher als die Behauptung, alles werde sofort gut.

Kapitel 12 · Was wir wirklich leisten können

1-3 · Leseverstehen

1. **A** — Die schönere Sitzgruppe.
2. **B** — Sie fragt nach dem Bedarf und bietet einen begrenzten Beitrag an.
3. **A** — Sie beschreibt die Jahreszeit und mögliche Planänderungen ehrlicher.

4 · Mögliche Deutung

Gäste können eine informierte Entscheidung treffen. Unpassende Erwartungen werden geringer. Das garantiert keine Buchungen, schafft aber Klarheit über das Angebot.

5-6 · Wortschatz

5. Ein begrenzter Anteil an einer gemeinsamen Aufgabe oder Ausgabe; er muss nicht die ganze Leistung ersetzen.
6. Es wird vor anderen Aufgaben oder Ausgaben behandelt, weil es wichtiger oder dringender ist.

7-8 · Grammatik

7. Die notwendige Reparatur ist wichtiger als eine neue Sitzgruppe.
Beim ungleichen Vergleich steht nach dem Komparativ „als“.
8. Statt sofort Dinge zu kaufen, fragt Mara zuerst Neary.
Bei gleichem Subjekt kann die nicht gewählte Handlung durch eine Infinitivgruppe mit „statt“ ausgedrückt werden.

9 · Zum Bild

Rechnungen, Notizbuch und der gemeinsame Tisch zeigen das Gespräch über konkrete Aufgaben. Eine freundliche Stimmung beweist nicht, dass alle Kosten bereits gedeckt sind.

10 · Beispieltext

In der Regenzeit können sich Ausflugspläne ändern. Manche Tage haben trockene Stunden, an anderen regnet es länger. Wir informieren Sie über bestätigte Bedingungen und sprechen mit den örtlichen Anbietern. Bitte erwarten Sie keinen festen Wetterplan für jeden Tag. Unsere Veranda bietet auch bei einem Schauer einen geschützten Platz. Wenn Sie eine bestimmte Aktivität planen, fragen Sie uns gern vor Ihrer Buchung.

11 · Gesprächsimpulse

Man prüft Dringlichkeit, Folgen, verfügbare Mittel und vereinbarte Pflichten. Notwendige Reparaturen können vor reiner Verschönerung stehen. Die konkrete Entscheidung muss zum tatsächlichen Bedarf passen.

Kapitel 13 · Die Ernte

1-3 · Leseverstehen

1. **A** — Die Ergebnisse unterscheiden sich; Schäden bleiben an manchen Stellen.
2. **A** — Sie hilft mit Getränken und am Pausenplatz.
3. **B** — Weitere Behandlung, Trocknung und je nach Nutzung Lagerung oder Verkauf.

4 · Mögliche Deutung

Mara denkt an Arbeit und unterschiedliche Bedingungen hinter dem Essen. Sie muss keine Rede halten, nimmt die Verfügbarkeit aber nicht mehr ganz gedankenlos hin.

5-6 · Wortschatz

5. Das Einbringen reifer landwirtschaftlicher Produkte; das Wort kann auch das erhaltene Ergebnis bezeichnen.
6. Die Menge oder das Ergebnis, das beispielsweise ein Feld liefert.

7-8 · Grammatik

7. Zuerst schneiden die Helfer die Halme. Danach sammeln sie die geschnittenen Halme.

Beide Zeitangaben stehen hier im Vorfeld; das finite Verb folgt jeweils an Position zwei.

8. Nach der Ernte muss Reis nicht nur behandelt, sondern auch passend gelagert werden.

Die Konstruktion ergänzt einen zweiten gleichrangigen Arbeitsschritt.

9 · Zum Bild

Reife Halme sind gelblich statt kleine grüne Pflänzchen zu sein. Geschnittene Halme werden gesammelt; beim Einsetzen stehen junge Pflanzen im Vordergrund.

10 · Beispieltext

Heute habe ich die Ernte auf Nearys Feld gesehen. Einige Stellen haben sich nach dem Sturm gut erholt, andere bringen weniger. Neary war müde und erleichtert, musste aber schon die nächsten Aufgaben planen. Ich half mit Getränken und am Pausenplatz. Das goldene Feld sah schön aus. Trotzdem ist der Reis danach nicht sofort fertig. Es bleibt noch weitere Arbeit.

11 · Gesprächsimpulse

Vorbereitung, Pflege, Entscheidungen und Verarbeitung gehören dazu. Ein Erntefoto zeigt nur einen Ausschnitt der Arbeit. Dasselbe gilt zum Beispiel für eine fertige Mahlzeit oder ein renoviertes Zimmer.

Kapitel 14 · Trocken heißt nicht fertig

1-3 · Leseverstehen

1. B — Sokhas Onkel kann Bewässerungswasser nutzen.

2. C — Er wurde mit gemeinsam gekauften Material und mehreren Beiträgen repariert.

3. B — Ende Februar.

4 · Mögliche Deutung

Das Leck und ihr Ärger waren real. Neues Verständnis ergänzt die Erfahrung, statt sie falsch zu machen. Sie kann Sonne mögen und die Bedeutung von Regen kennen.

5-6 · Wortschatz

5. Ohne Sorgen; ein trockener Tag ist nicht automatisch frei von Aufgaben oder Wasserproblemen.

6. Die Bedeutung fremder Arbeit vermindern, etwa indem man eine gemeinsame Reparatur als eigene Rettung darstellt.

7-8 · Grammatik

7. Wann kehrt Mara nach Deutschland zurück?
„Wann“ fragt nach einem Zeitpunkt.

8. Mara muss weder ihren Ärger verschweigen noch Nearys Sicht ablehnen. Zwei verneinte Handlungszwänge werden mit „weder ... noch“ verbunden.

9 · Zum Bild

Unterschiedliche Nutzung und Wasserversorgung können nebeneinander bestehen. Ein einzelnes Bild erlaubt keine allgemeine Aussage über alle Bauern oder die ganze Trockenzeit.

10 · Beispieltext

Die Trockenzeit kann für Ausflüge angenehm sein. Trotzdem bleibt Wasser ein Thema. Auf manchen Feldern kann mit Bewässerung Reis wachsen, andere Familien haben diese Möglichkeit nicht. Mara sieht jetzt auch Kanäle, Vorräte und die Arbeit am Haus. Sie freut sich über Sonne, ohne den Regen deshalb unnötig zu finden. Ihre erste Erfahrung war richtig, aber sie war noch nicht vollständig.

11 · Gesprächsimpulse

Ja: Mara behält ihre Freude an Sonne und ihre Erfahrung mit dem Leck. Sie ergänzt Wissen über andere Bedürfnisse und Bedingungen. Ein genaueres Urteil muss nicht jede frühere Empfindung verwerfen.

Kapitel 15 · Ein anderes Wort für schön

1-3 · Leseverstehen

1. **B** — Was sie hier machen möchte.
2. **C** — Praktische Informationen zu Lampen, Kontakten und zulässigen Zusagen.
3. **B** — Drei Ansichten des Feldes und Neary beim Essen.

4 · Mögliche Deutung

Sie fragt nach ihrem Interesse, statt sofort zuzustimmen oder ihn zu belehren. Danach kann sie die Vorteile trockener Tage anerkennen und die Bedeutung von Regen genauer erklären.

5-6 · Wortschatz

5. Das Weitergeben von Aufgaben und Informationen an eine nachfolgende Person.
6. Mehr Einzelheiten und Zusammenhänge beachten, statt nur einen ersten Eindruck zu bewerten.

7-8 · Grammatik

7. Mara mag Sonne, aber sie kennt jetzt auch die Bedeutung des Regens. „Aber“ verbindet hier zwei Hauptsätze mit einem Gegensatz oder einer Ergänzung zum ersten Eindruck.
8. Je mehr Mara über die Umgebung lernt, desto vorsichtiger urteilt sie. Nach „je“ steht das Verb am Ende; nach der „desto“-Gruppe folgt das Verb des Hauptsatzes.

9 · Zum Bild

Staub, heller Himmel und das Gästehaus erinnern an die Ankunft. Tank, Baum oder Sokhas vorsichtiges Gießen bekommen durch die Geschichte zusätzliche Bedeutung.

10 · Beispieltext

Ich verstehe, dass Regen einen Ausflug schwierig machen kann. Auch im Gästehaus gab es nasse Wäsche und ein undichtes Dach. Gleichzeitig brauchen Felder Wasser. Das heißt nicht, dass jede Menge Regen gut ist. Zu viel oder zu wenig kann schaden. Vielleicht sollten wir deshalb fragen, für wen und für welche Aufgabe das Wetter gerade gut oder schwierig ist.

11 · Gesprächsimpulse

Anfang: Sie schreibt von drei Monaten Sonne und bewertet vor allem den Himmel. Ende: Sie sieht auch Tank, Baum und den Weg zum Feld. Sie urteilt aus mehreren Perspektiven, ohne ihr eigenes Empfinden aufzugeben.

Wissen zur Geschichte

Zwei Hauptjahreszeiten

Als grobe Orientierung gilt: Die Regenzeit liegt etwa zwischen Mai und Oktober, die Trockenzeit etwa zwischen November und April. Die Übergänge sowie Regenmengen unterscheiden sich nach Region und Jahr. Die Monatsangaben sind keine Garantie für einzelne Reisetage. [1]

Reis und Wasser

In Kambodscha gibt es unterschiedliche Formen des Reisanbaus. Manche Felder hängen stark vom Regen ab, andere nutzen Bewässerung oder Wasser, das nach Überschwemmungen zurückbleibt. Auch in der Trockenzeit kann unter passenden Bedingungen Reis angebaut werden. Nicht jede Familie hat Zugang zu denselben Möglichkeiten. [2]

Menge und Zeitpunkt

Benötigtes Wasser ist nicht gleichbedeutend mit beliebig viel Wasser. Mangel und Überschwemmung können Probleme verursachen. Sorte, Standort und Anbaumethode beeinflussen Pflanzung und Ernte. Deshalb erzählt Nearys Feld nur eine mögliche Geschichte; es steht nicht für alle Betriebe. [2]

Eine Szene ist kein Wetterbericht

Ein Regenfoto zeigt einen Ort und einen Moment. Ein blaues Himmelsbild erklärt noch nicht, wie viel Wasser im Tank oder im Boden vorhanden ist. Das ist der zentrale Perspektivwechsel des Romans.

Sachliche Grundlagen

[1] FAO: Country profile – Cambodia, AQUASTAT. Angaben zu Regenzeit und Trockenzeit.

www.fao.org/4/i2809e/i2809e.pdf

[2] FAO: Cambodia – Rice information; und Large rice-based irrigation systems in Cambodia. Angaben zu verschiedenen Anbausystemen, Wasser und Erntezeiten.

www.fao.org/4/y4347e/y4347e0d.htm

www.fao.org/4/ai408e/ai408e06.htm

Die Quellen dienen den allgemeinen sachlichen Grundlagen. Alte Produktionszahlen aus diesen Veröffentlichungen werden im Roman nicht als aktuelle Angaben verwendet.

Kleines Wörterbuch

Die Wörter helfen beim Lesen. Die Erklärungen beziehen sich auf die Bedeutung in dieser Geschichte.

der Ablauf

Eine Öffnung oder ein Weg, durch den Wasser abfließt.

der Anbieter

Eine Person oder Firma, die etwas anbietet, zum Beispiel einen Ausflug.

die Bewässerung

Die Versorgung von Pflanzen mit Wasser durch ein System.

die Buchung

Eine vereinbarte Reservierung für einen Termin oder ein Zimmer.

der Eimer

Ein Gefäß mit Griff, in dem man zum Beispiel Wasser trägt.

die Ernte

Das Sammeln reifer Pflanzenprodukte; auch das Ergebnis dieser Arbeit.

der Ertrag

Die Menge, die ein Feld oder eine andere Arbeit liefert.

erschöpft

Sehr müde nach großer Anstrengung.

das Feld

Eine Fläche, auf der Pflanzen angebaut werden.

der Frangipani-Baum

Ein tropischer Baum mit auffälligen Blüten.

das Gästehaus

Eine Unterkunft mit Zimmern für Reisende.

der Graben

Eine längere Vertiefung im Boden, hier für den Weg des Wassers.

der Halm

Der lange dünne Stängel einer Gras- oder Getreidepflanze.

der Handwerker

Ein Mensch, der fachliche praktische Arbeiten ausführt, zum Beispiel Reparaturen.

der Kanal

Ein angelegter Wasserweg; er kann auch Wasser für Felder führen.

das Leck

Eine undichte Stelle, durch die Wasser oder eine andere Flüssigkeit gelangt.

die Pfütze

Eine kleine Wasserfläche auf dem Boden.

die Pumpe

Ein Gerät, das Wasser oder andere Flüssigkeiten bewegt.

die Reihe

Mehrere Dinge stehen oder liegen nebeneinander oder hintereinander geordnet.

die Rücklage

Geld, das für später zurückgelegt wird.

der Schauer

Ein Regen, der eine begrenzte Zeit dauert.

der Schuppen

Ein kleines Gebäude für Geräte, Material oder Vorräte.

sparsam

So, dass möglichst wenig unnötig verbraucht wird.

der Tank

Ein großer Behälter, hier für Wasser.

die Trockenzeit

Die Jahreszeit, in der normalerweise deutlich weniger Regen fällt.

die Umbuchung

Eine Änderung einer bereits vereinbarten Buchung.

undicht

Nicht geschlossen genug, um zum Beispiel Wasser zurückzuhalten.

die Veranda

Ein meist überdachter offener Bereich an einem Haus.

verstopft

Durch Material blockiert; hier kann Wasser nicht gut weiterfließen.

der Vertrag

Eine verbindliche Vereinbarung zwischen Beteiligten.

die Vorlage

Ein vorhandener Text oder Plan, den man als Muster benutzt.

die Wasserquelle

Ein Ort oder Vorrat, aus dem Wasser kommt.

zuständig

Für eine Aufgabe verantwortlich oder dazu berechtigt.

Nachwort

Mara findet keine Jahreszeit, die für alle Menschen perfekt ist. Sie lernt etwas anderes: Fragen helfen oft mehr als schnelle Bewertungen. „Schönes Wetter“ kann für einen Ausflug etwas anderes bedeuten als für ein Feld.

Der Roman zeigt auch, dass niemand nur eine Rolle hat. Sokha ist Mitarbeiter, Sohn, Freund und jemand mit eigenen Plänen. Neary ist nicht nur eine Bäuerin, die auf Regen wartet. Sie arbeitet, rechnet, entscheidet, lacht und setzt Grenzen. Sopheap trägt Verantwortung für ein Unternehmen und für Menschen. Mara darf lernen, ohne plötzlich alles zu wissen.

Vielleicht seht ihr nach dem Lesen ein Wetterbild etwas anders. Vielleicht denkt ihr beim nächsten Reisgericht kurz an die Arbeit dahinter. Ihr müsst daraus keine große Rede machen. Ein genauerer Blick genügt oft schon.

Heiko R.

Impressum

Wenn der Regen kommt

Ein illustrierter Lernroman aus Kambodscha · B1-B2

Autor: Heiko R.

Ausgabe: 2026

© 2026 Heiko R. Alle Rechte vorbehalten.

Text und didaktische Ausarbeitung entstanden mit Unterstützung von KI. Die sechzehn Illustrationen wurden für dieses Buch mit OpenAI Image Generation erzeugt. Sie zeigen fiktive Personen und Szenen.

Alle Figuren und Ereignisse sind frei erfunden. Die Geschichte zeigt ein mögliches Jahr bei Kampot. Sie ist kein verbindlicher Wetterkalender und keine Anleitung für Landwirtschaft oder Arbeiten bei Unwettern.

Website: <https://deutsch-im-alltag.com>